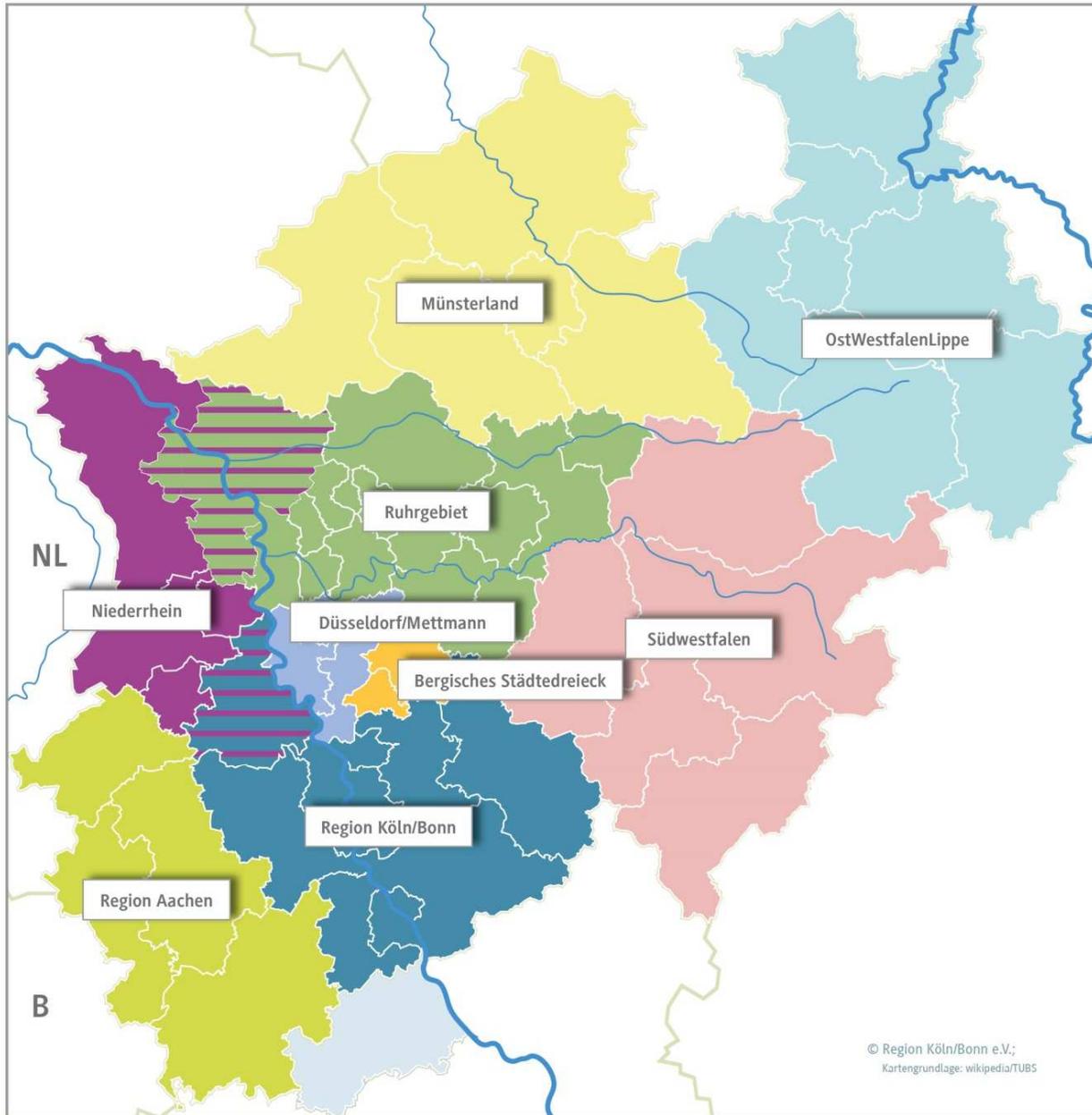


Herausforderungen und Perspektiven
der räumlichen Entwicklung
in unser Region

Mittwoch, 06.12.2017 | Meckenheim, Rhein-Sieg-Kreis

Region Köln/Bonn e.V.



regionen. NRW

Starke Regionen.
Starkes Land.

Regionalmanagements in Nordrhein-Westfalen

Akteure

-  Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
-  DAS BERGISCHE STÄDTEDECK
-  Münsterland e.V.
-  Münsterland
-  OstWestfalenLippe GmbH
-  OWL
OstWestfalenLippe
The Region in West
-  Region Köln/Bonn e.V.
-  **REGION KÖLN BONN**
-  Regionalverband Ruhr
-  Regionalverband Ruhr
-  Südwestfalen Agentur GmbH
-  **südwestfalen**
ALLES ECHT!
-  Zweckverband Region Aachen
-  **region
aachen**
-  Standort Niederrhein GmbH
-  **nieder rhein**
invest in niederrhein.de
-  Düsseldorf/Mettmann

Organisation/Arbeitsstrukturen



Mitglieder Region Köln/Bonn e.V.

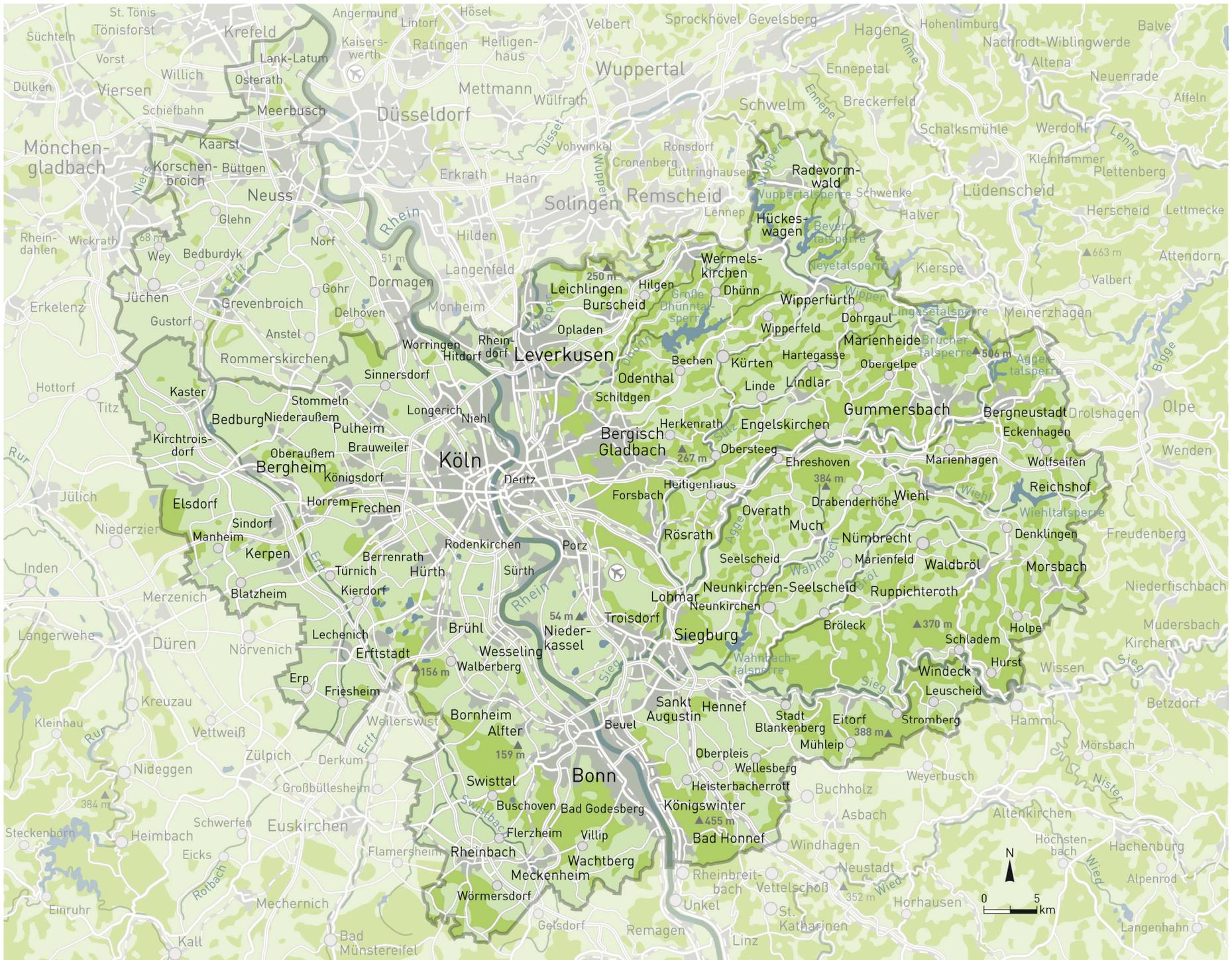


Gäste/ Kooperationspartner:



Bezirksregierung Köln





Arbeitsauftrag Region Köln/Bonn e.V. (2015 bis 2020)

Diskussion und gemeinsame **Erarbeitung regionaler Strategien**

Aufbau und Ausbau **interkommunaler Zusammenarbeit**

Konzeptionierung wichtiger **regionalbedeutsamer Einzelprojekte**

Anerkannter Partner bei **Zukunftsprojekten**



Weitere **Etablierung der Region** und ihrer Akteure als **Partner der Landesregierung** (direkter Kontaktaufbau zu allen wichtigen Ministerien und Landesgesellschaften)

Ausgeprägte Abstimmungs- und Schnittstellenkultur zur Bezirksregierung Köln (und Düsseldorf)

Arbeitsauftrag Region Köln/Bonn e.V. (2015 bis 2020)

Bereitstellung einer **spezifisch** angelegten **Förderberatungskompetenz**

Aufbau von **Kooperationen zu anderen Regionen** im Land

Beförderung der **Metropolregion Rheinland** (mit Schnittstellendefinition)



-> Beteiligung, Beratung, Unterstützung durch den Region Köln/Bonn e.V.

- +**: **Stark zunehmende Beratung** auf Ebene der Kommunen und Kreise in Bezug auf
- „Organisation“,
 - „strategische Ausrichtung“ und
 - „Projekte“

- **Regionale Strategieebene**

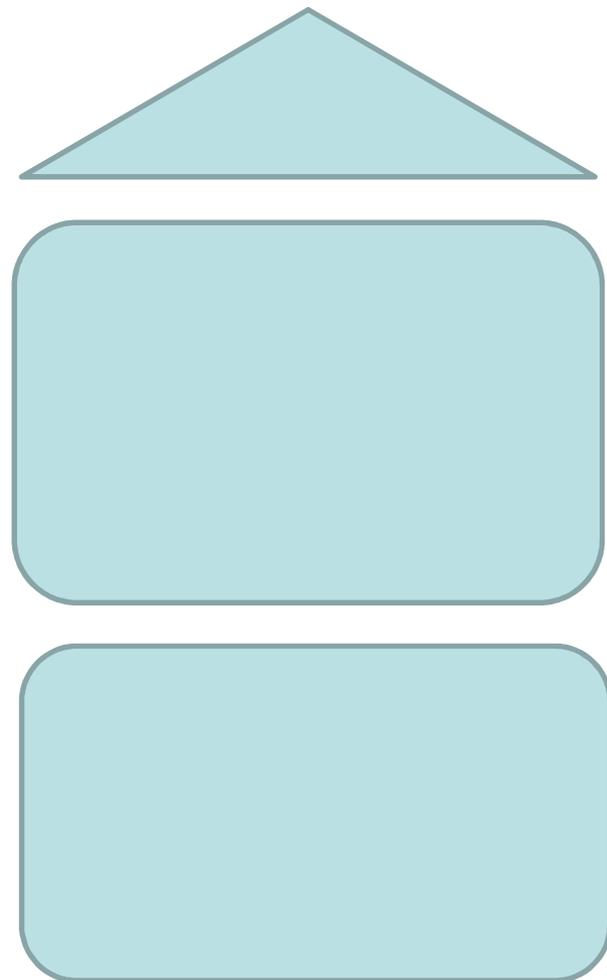
- Agglomerationskonzept
- Klimawandelvorsorgestrategie

- **Interkommunale, teilregionale Ebene**

- **Stadt-Umland-Kooperationen**
- LEADER
- Rheinisches Revier
- Regionale 2025 „Bergisches Rheinland“
- Thematische [interkommunale] Kooperationen

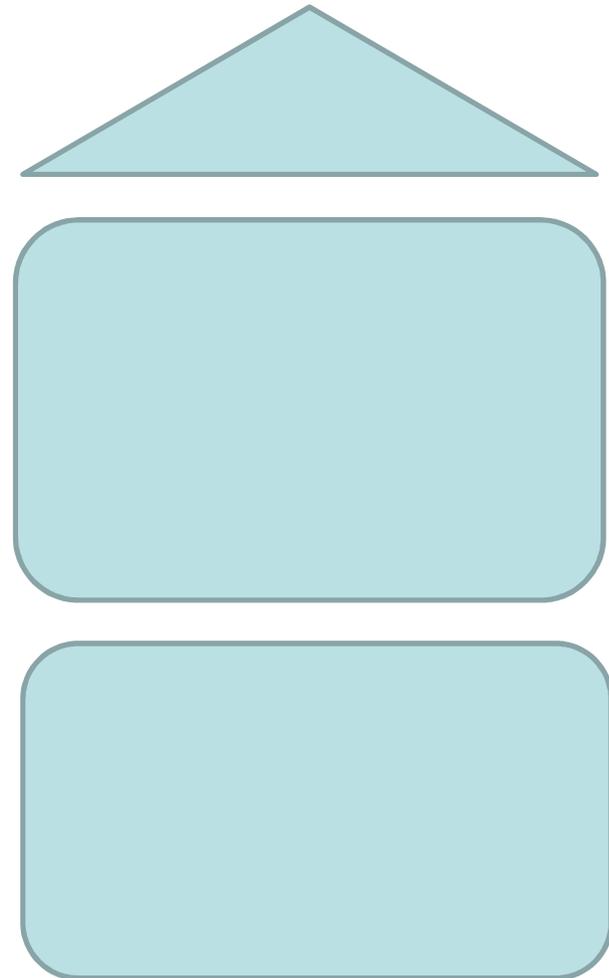
- **Kommunale Ebene**

- Strategische Beratung
- Förderberatung
- Projektberatung (regionalbedeutsame Vorhaben)
- *Projektumsetzung*



Handlungsebenen Integrierte Raumentwicklung

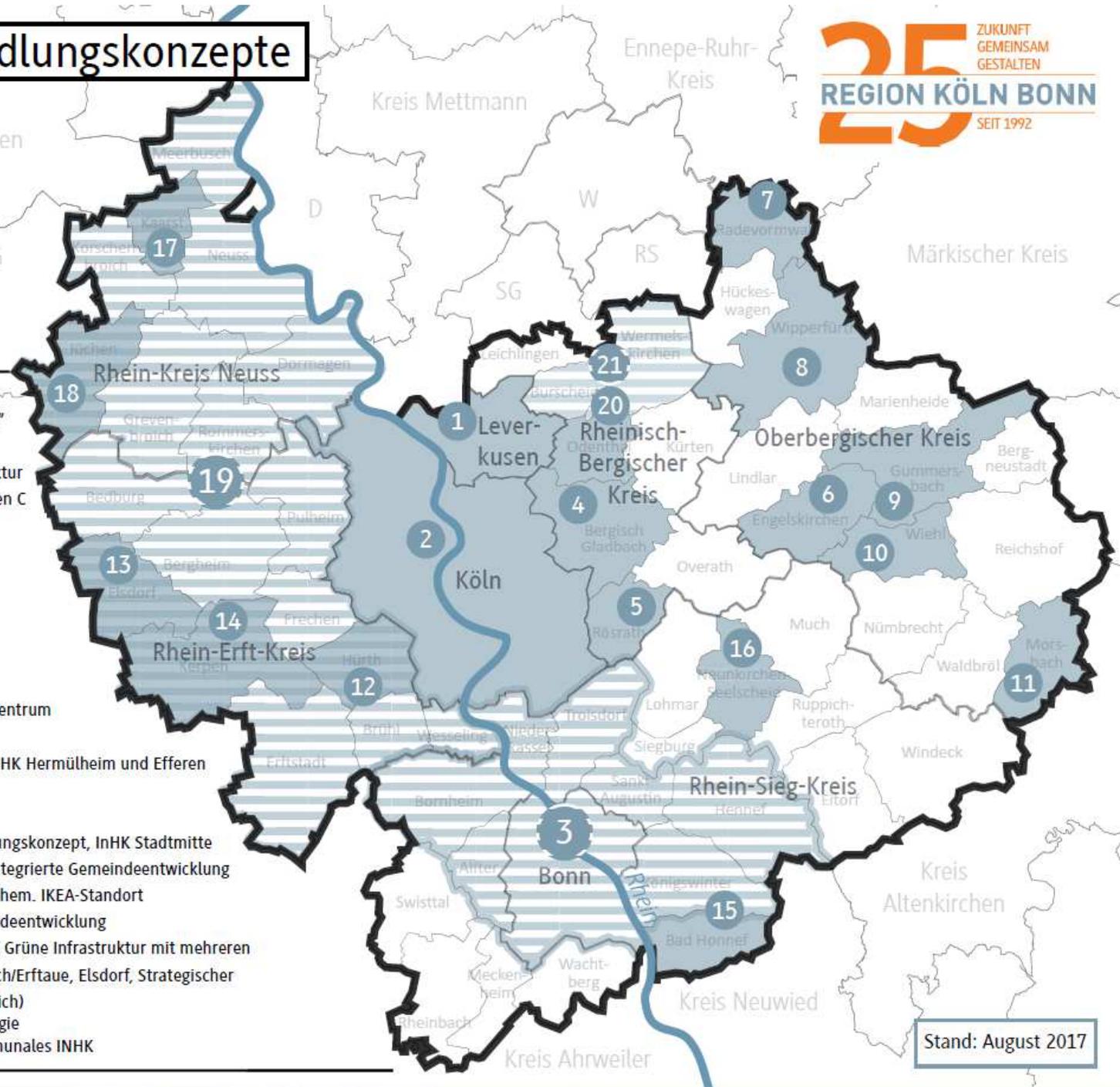
- **Strategieebene**
 - Agglomerationskonzept
 - Klimawandelvorsorgestrategie
- **Interkommunale, teilregionale Ebene**
 - Stadt-Umland-Kooperationen
 - LEADER
 - Rheinisches Revier
 - Regionale 2025 „Bergisches Rheinland“
 - Thematische [interkommunale] Kooperationen
- **Kommunale Ebene**
 - Strategische Beratung
 - Förderberatung
 - Projektberatung (regionalbedeutsame Vorhaben)



Integrierte Handlungskonzepte

Legende

- 1: Leverkusen: InHK Wiesdorf
- 2: Köln: InHK „Starke Veedel – starkes Köln“
- 3: Bonn zusammen mit sieben Kommunen im Rhein-Sieg-Kreis: InHK Grüne Infrastruktur für die erweiterte Raumkulisse des Grünen C
- 4: Bergisch Gladbach: InHK Bensberg
- 5: Rösrath: InHK Rösrath-Nord
- 6: Engelskirchen: InHK Engelskirchen und Runderoth
- 7: Radevormwald: strategische Stadt- und Quartiersentwicklung
- 8: Wipperfurth: InHK Innenstadt
- 10: Wiehl: Stadtstrategie 2030, InHK Stadtzentrum
- 11: Morsbach: InHK Stadtmitte
- 12: Hürth: Masterplan Luxemburger Str. / InHK Hermülheim und Efferen
- 13: Elsdorf: Integrierte Stadtentwicklung
- 14: Kerpen: Integrierte Stadtentwicklung
- 15: Bad Honnef: Integriertes Stadtentwicklungskonzept, InHK Stadtmitte
- 16: Neunkirchen-Seelscheid: strategische integrierte Gemeindeentwicklung
- 17: Kaarst: InHK Stadtmitte/Reaktivierung ehem. IKEA-Standort
- 18: Jüchen: Integrierte strategische Gemeindeentwicklung
- 19: Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss: InHK Grüne Infrastruktur mit mehreren Schwerpunktträumen (u.a. Schloss Türnich/Erftaue, Elsdorf, Strategischer Bahndamm Rommerskirchen/Grevenbroich)
- 20: Odenthal: Gemeindeentwicklungsstrategie
- 21: Burscheid / Wermelskirchen: Interkommunales INHK



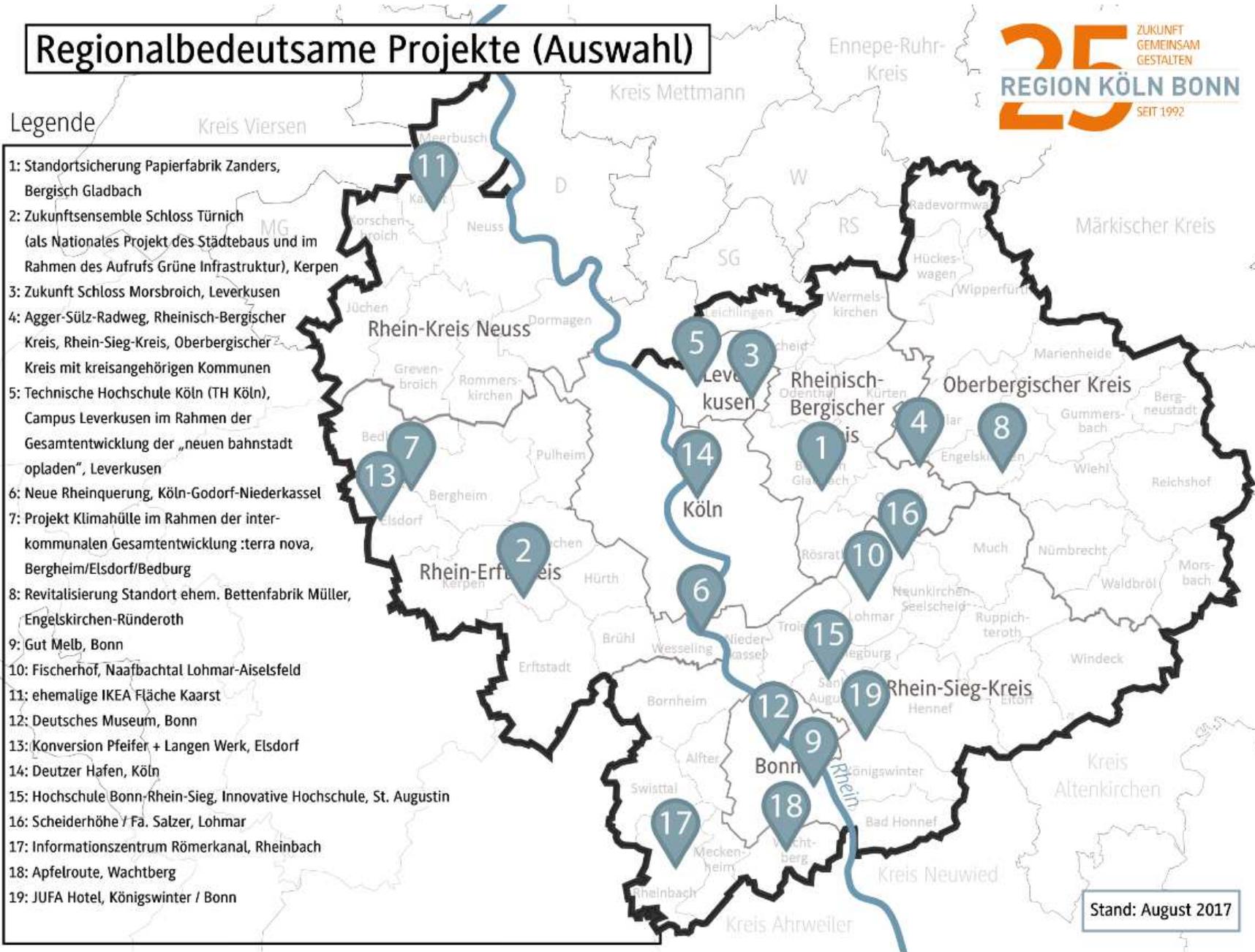
Stand: August 2017

Regionalbedeutsame Projekte (Auswahl)



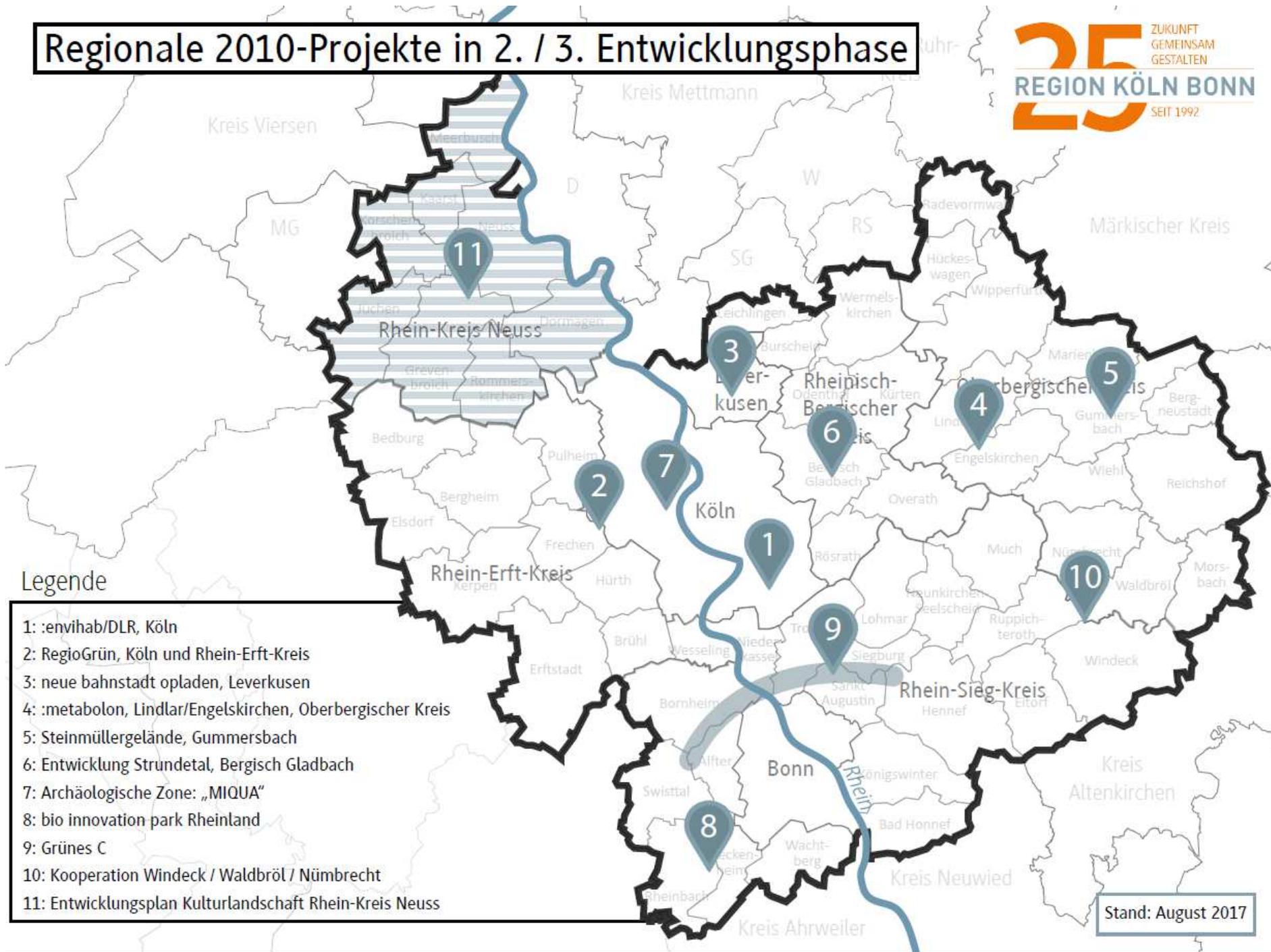
Legende

- 1: Standortsicherung Papierfabrik Zanders, Bergisch Gladbach
- 2: Zukunftsensemble Schloss Türnich (als Nationales Projekt des Städtebaus und im Rahmen des Aufrufs Grüne Infrastruktur), Kerpen
- 3: Zukunft Schloss Morsbroich, Leverkusen
- 4: Agger-Sülz-Radweg, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Oberbergischer Kreis mit kreisangehörigen Kommunen
- 5: Technische Hochschule Köln (TH Köln), Campus Leverkusen im Rahmen der Gesamtentwicklung der „neuen bahnstadt opladen“, Leverkusen
- 6: Neue Rheinquerung, Köln-Godorf-Niederkassel
- 7: Projekt Klimahülle im Rahmen der interkommunalen Gesamtentwicklung :terra nova, Bergheim/Elsdorf/Bedburg
- 8: Revitalisierung Standort ehem. Bettenfabrik Müller, Engelskirchen-Ründeroth
- 9: Gut Melb, Bonn
- 10: Fischerhof, Naafbachtal Lohmar-Aiselsfeld
- 11: ehemalige IKEA Fläche Kaarst
- 12: Deutsches Museum, Bonn
- 13: Konversion Pfeifer + Langen Werk, Elsdorf
- 14: Deutzer Hafen, Köln
- 15: Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Innovative Hochschule, St. Augustin
- 16: Scheiderhöhe / Fa. Salzer, Lohmar
- 17: Informationszentrum Römerkanal, Rheinbach
- 18: Apfelroute, Wachtberg
- 19: JUFA Hotel, Königswinter / Bonn



Stand: August 2017

Regionale 2010-Projekte in 2. / 3. Entwicklungsphase



Stand: August 2017

Projekte Regionale Kulturpolitik

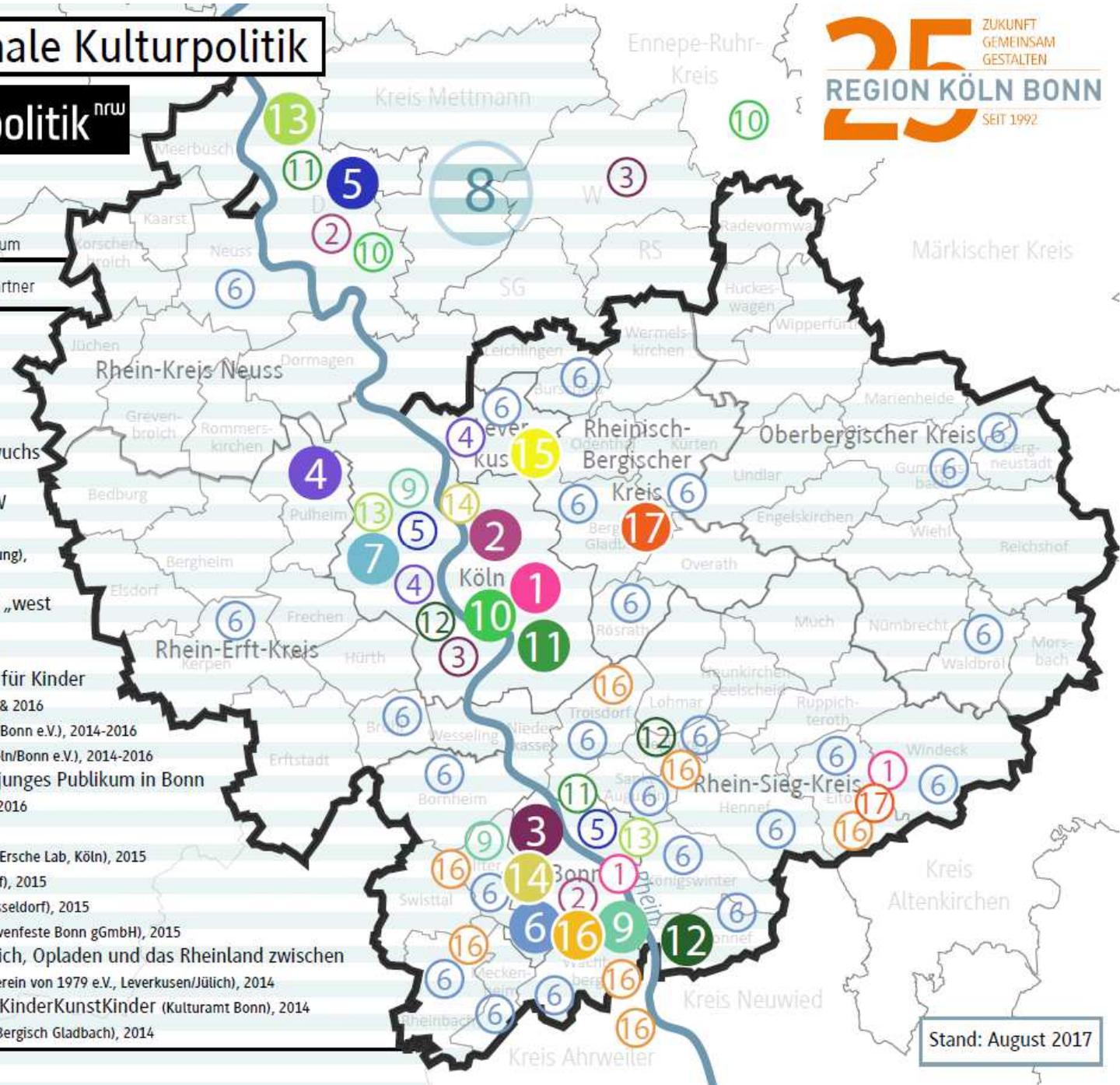
VERNETZEN. KOORDINIEREN. FÖRDERN.
regionalekulturpolitik^{nrw}

25 ZUKUNFT
GEMEINSAM
GESTALTEN
REGION KÖLN BONN
SEIT 1992

Legende Projekt (Antragssteller), Zeitraum

a Antragssteller **b** Kooperationspartner

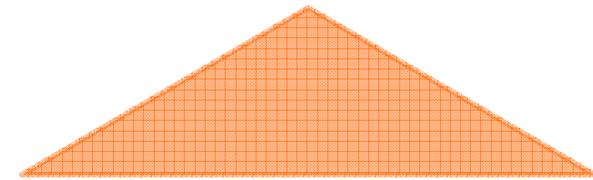
- 1: Liedwelt Rheinland (Rheinischer Kulturverein Euterpe e.V., Köln), 2015 & 2016
- 2: Kommunikation 9 (Konzertreihe Kommunikation 9, Köln), 2015 & 2016
- 3: Carambolage: Netzwerk- und Weiterbildungsreihe für den Nachwuchs der Kreativschaffenden aus dem Bereich Medienkunst und Film NRW (Videonale Bonn e.V.), 2015 & 2016
- 4: Raumklänge (Stadt Pulheim - Kulturabteilung), 2014-2016
- 5: Freie Theaterszene Rheinland 2017 „west off - Theaternetzwerk Rheinland“ (Kulturamt der Städte Düsseldorf), 2014-2016
- 6: Käptn' Book - Rheinisches Lesefest für Kinder und Jugendliche (Kulturamt Bonn), 2015 & 2016
- 7: Kulturbüro Rheinschiene (Region Köln/Bonn e.V.), 2014-2016
- 8: Rheinischer Kultursommer (Region Köln/Bonn e.V.), 2014-2016
- 9: Zeitgenössisches Musiktheater für junges Publikum in Bonn Alfter und Köln (Theater Marabu, Bonn), 2016
- 10: TRANSURBAN (artmx e.V., Köln), 2016
- 11: Performance-Art Laboratorium (PAErsche Lab, Köln), 2015
- 12: Empty Spaces (antiform e.V., Bad Honnef), 2015
- 13: Niemandsländer (ASPHALT gGmbH, Düsseldorf), 2015
- 14: Kollaborationen (Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH), 2015
- 15: Das preussische Jahrhundert - Jülich, Opladen und das Rheinland zwischen 1815 und 1914 (Opladener Geschichtsverein von 1979 e.V., Leverkusen/Jülich), 2014
- 16: Rheinisches Kunstfest für Kinder: KinderKunstKinder (Kulturamt Bonn), 2014
- 17: Nahaufnahme - Filmfestival (Stadt Bergisch Gladbach), 2014



Stand: August 2017

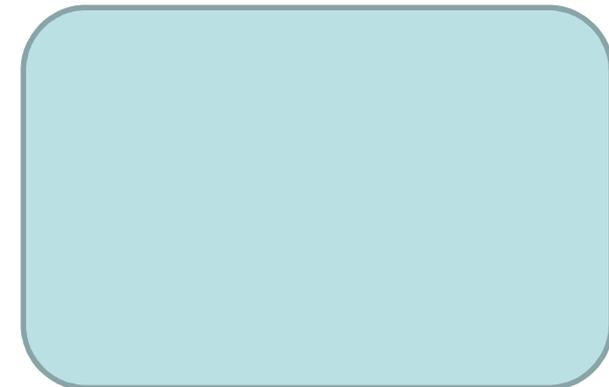
• Regionale Strategieebene

- Agglomerationskonzept
- Klimawandelvorsorgestrategie



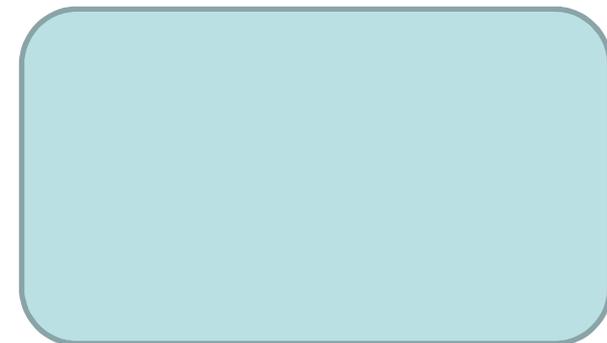
• Interkommunale, teilregionale Ebene

- Stadt-Umland-Kooperationen
- LEADER
- Rheinisches Revier
- Regionale 2025 „Bergisches Rheinland“
- Thematische [interkommunale] Kooperationen

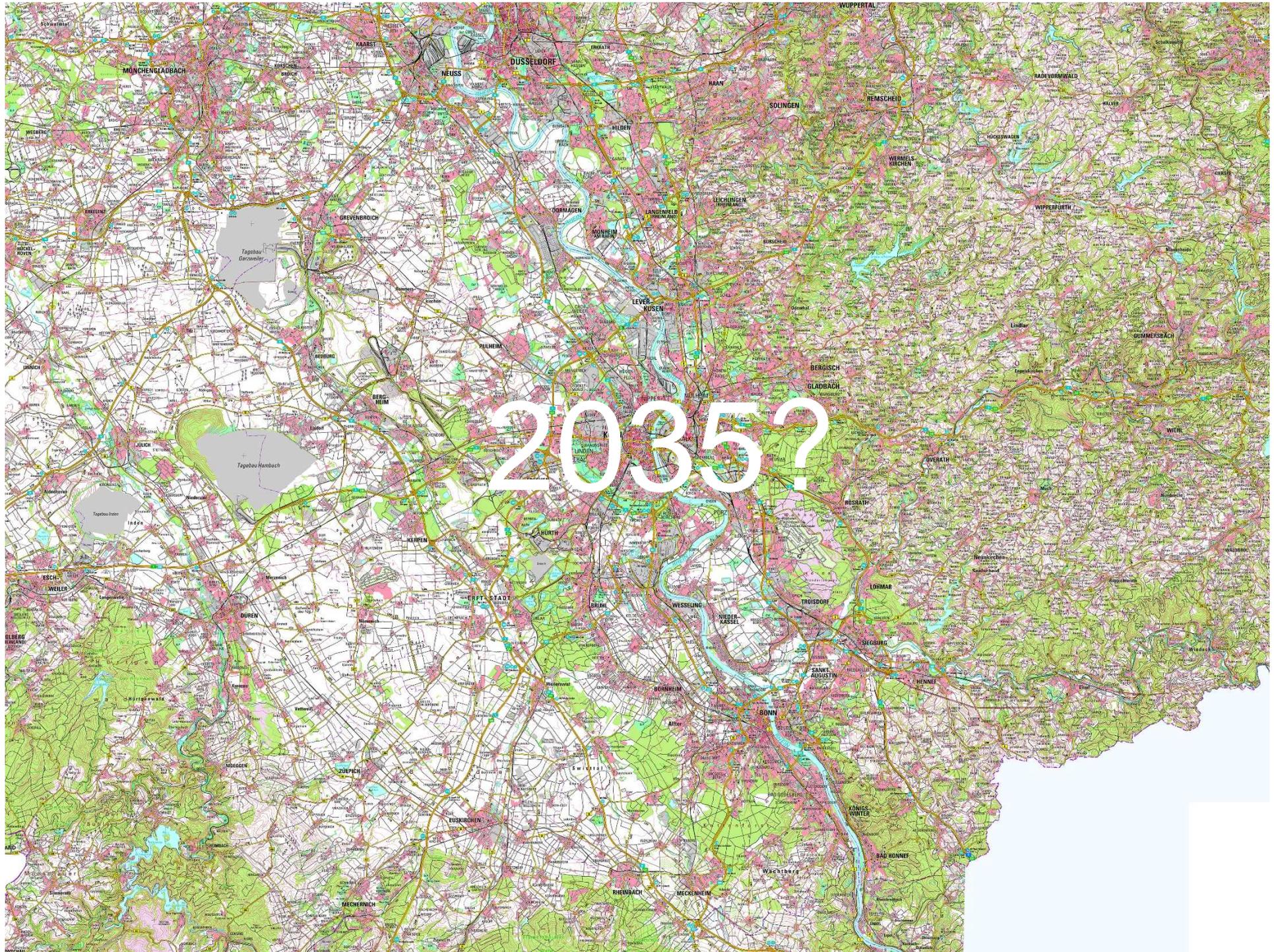


• Kommunale Ebene

- Strategische Beratung
- Förderberatung
- Projektberatung (regionalbedeutsame Vorhaben)
- *Projektumsetzung*



Herausforderungen der Raumentwicklung in der Region Köln/Bonn



[MITEINANDER, INEINANDER,
... ÜBEREINANDER?]





[URBANE KERNE]



[FLIESSENDE ÜBERGÄNGE]

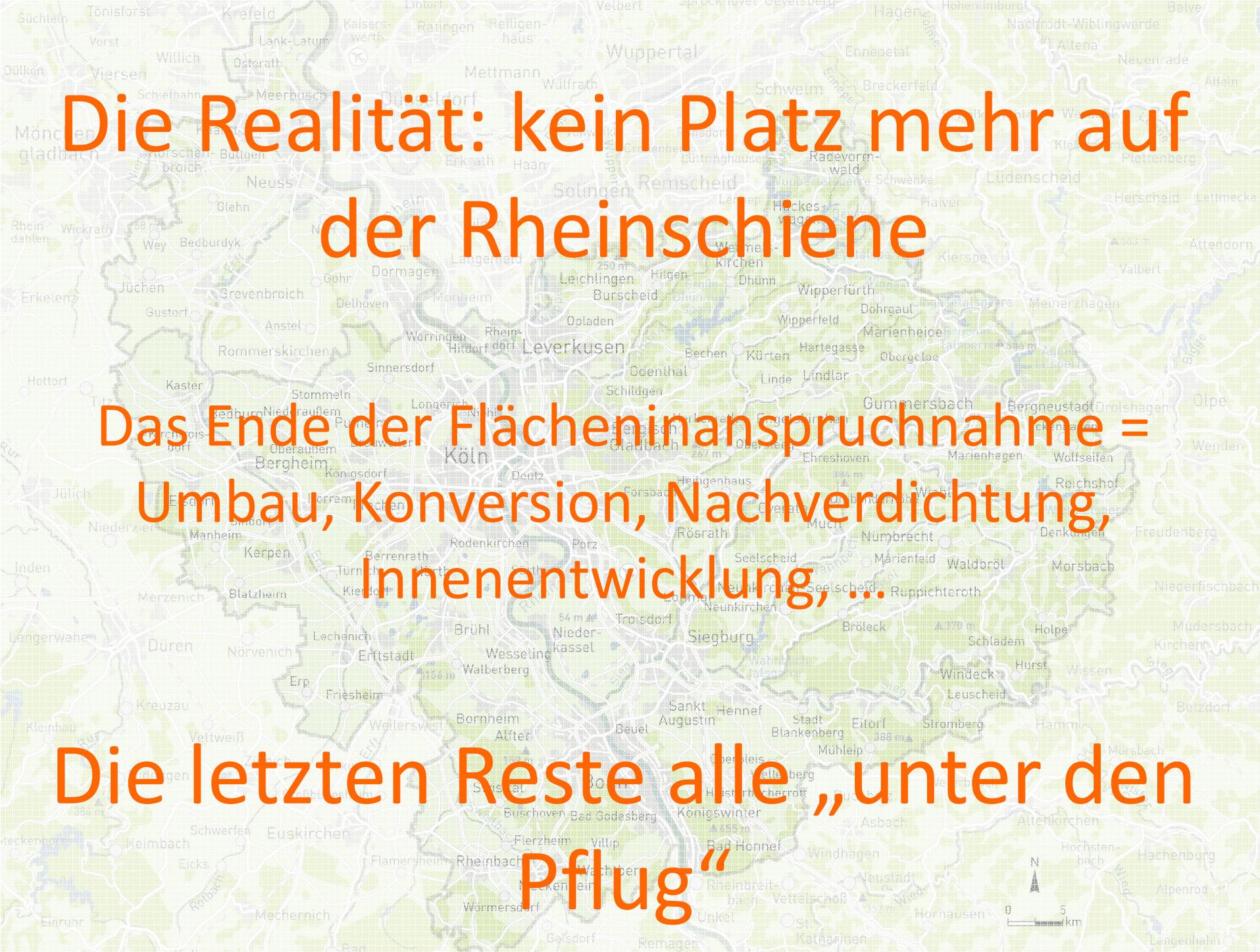
Bonn



[ZWISCHENSTADT]



[WOHNUNGSMARKT:
NACHFRAGE ÜBERTRIFFT ANGEBOT]



Die Realität: kein Platz mehr auf der Rheinschiene

Das Ende der Flächeninanspruchnahme =
Umbau, Konversion, Nachverdichtung,
Innenentwicklung, ...

Die letzten Reste alle „unter den
Pflug“

Eigentumswohnungen in der Region

Preise für gebrauchte Immobilien pro Quadratmeter in Euro (2014)



Speckgürtel wird teurer

IMMOBILIEN Preise in Städten wie Hürth, Pulheim und Frechen steigen

VON JÖRG WAGNER

Köln. Der Immobilienboom im Großraum Köln schlägt sich immer stärker im Speckgürtel der Millionenstadt nieder. Laut dem aktuellen City Report der Immobilienfirma Corpus Sireo waren Neubaus-Häuser in gut angelegenen Umland-Kommunen wie Hürth, Pulheim oder Frechen im vergangenen Jahr besonders gefragt. „Dort stiegen die Neubaupreise am stärksten“, heißt es in dem Bericht.

Angesichts der hohen Preise in Köln scheinen sich viele Immobilieninteressenten im Umland ihren Traum zu erfüllen. Die Nachfrage und das immer noch zu knappe Angebot treibt die Preise. So konnten neue Häuser in Pulheim oder Frechen im Schnitt, dem sogenannten Medianpreis, rund 400 000 Euro. In Hürth waren sie mit 350 000 Euro etwas günstiger.

Doch auch im Kölner Stadtebiet fand der Preisanstieg kein Ende – anders als von vielen Experten verkündet. Häuser sind hier ohnehin wenige zu haben, erklären die Experten von Corpus Sireo. Das Angebot ging wie schon 2013 weiter zurück. Bei Wohnungen wurde zwar kräftig nachgefragt. Aber auch das gestiegene Neubauvolumen konnte den Nachfrageüberhang nicht bedienen, was

Angebotspreise erfasst

Für den City Report erfasste Corpus Sireo mit seinem Partner Empirica die Angebotspreise aus Print- und Onlinemedien. Insgesamt wurden nach Angaben des Unternehmens 155 432 Inserate aus dem Jahr 2014 ausgewertet. Die realen Verkaufspreise können jedoch von den Inseraten abweichen. (ksta)

sich ebenfalls in Preissteigerungen sowohl für Eigentumswohnungen als auch Einfamilienhäuser niederschlag“, heißt es im Bericht.

Im Schnitt stiegen die Preise für neue Wohnungen in Köln wie schon im Vorjahr um fast elf Prozent. Neubauten wurden im Mittel für rund 3600 Euro pro Quadratmeter vermarktet, Bestandswohnungen in der Stadt kosteten rund 2300 Euro. Dabei zeigten sich die bekannten Gefälle zwischen den Stadtteilen – linksrheinisch sind die Immobilien im Schnitt teurer als rechts des Rheins. Und gebaut wird vor allem da, wo man gute Preise erzielen kann: Rund 80 Prozent der Neubauwohnungen im Stadtgebiet wurden linksrheinisch angeboten, vor allem an den Rändern der Innenstadt. Aktuell befanden sich in der Stadt rund 2200 neue Wohnungen in der Vermark-

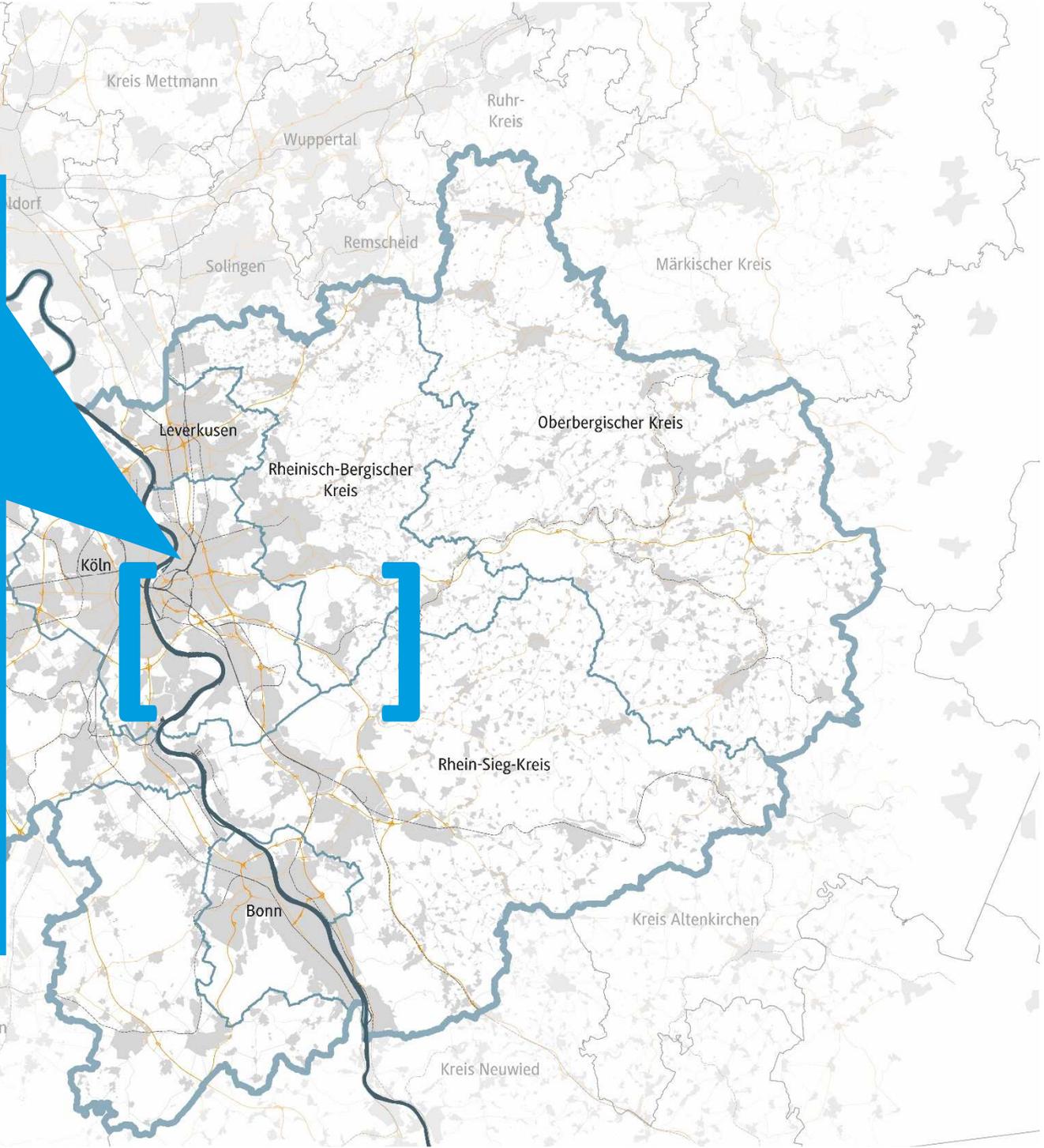
tung, konstatierten die Experten der Immobilienfirma.

In den Sog der hohen Nachfrage in Köln geraten allem Anschein nach auch die Bestandswohnungen im direkten Kölner Umland (siehe Grafik). Hier stiegen fast überall die Preise, auch wenn das preisliche Gefälle zu den Innenstadt-Immobilien deutlich sichtbar geblieben ist.

Starkes Gefälle in Bonn

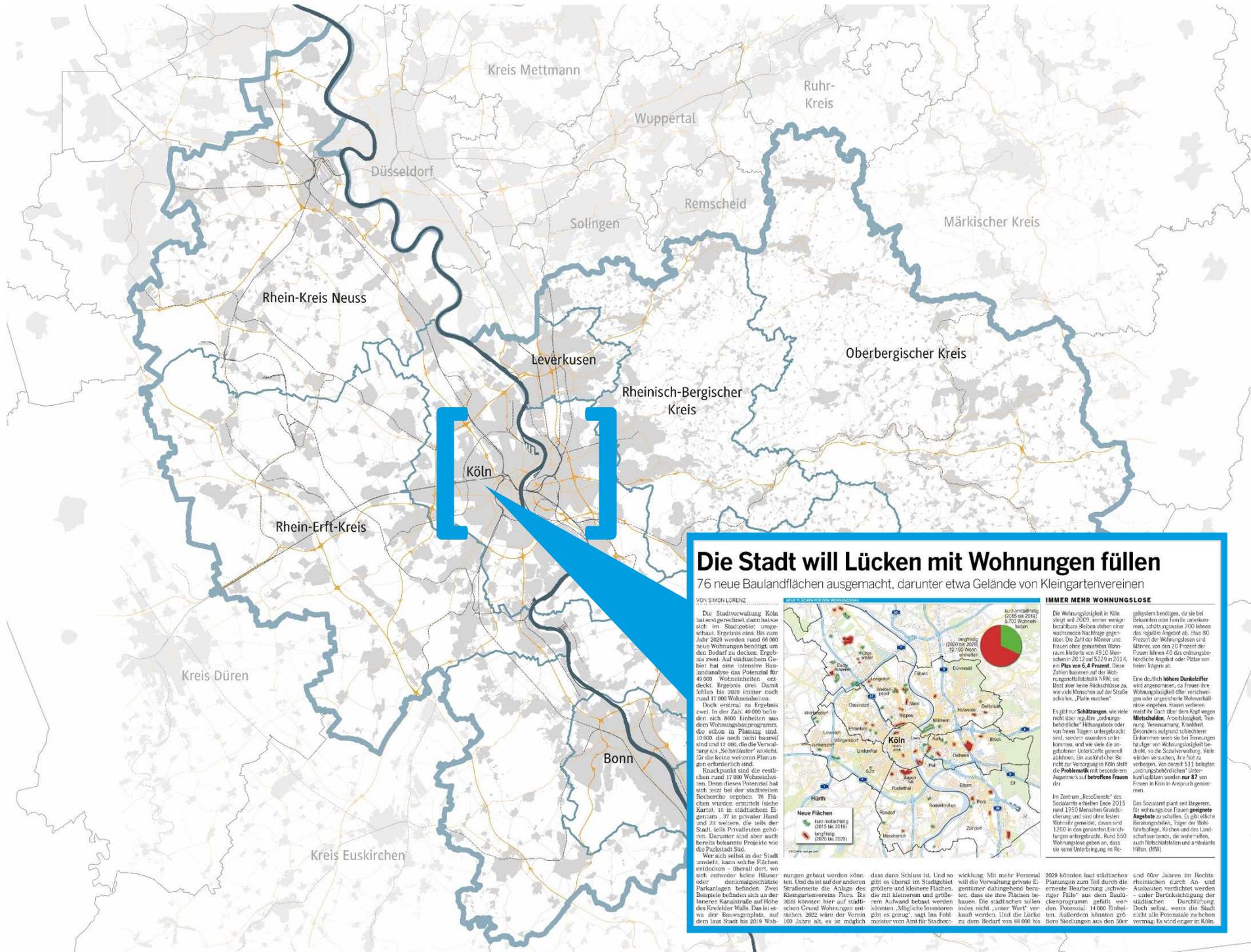
Ein schwacher Trost bleibt Immobilien-Interessenten in der Region Köln: Die Durchschnittspreise liegen in allen Kategorien unter denen anderer Metropolen wie Frankfurt oder auch Düsseldorf. In Frankfurt kostet eine Neubaubehaltung pro Quadratmeter im Schnitt rund 4200 Euro, in Düsseldorf werden 4000 Euro fällig. Doch auch hier stiegen die Preise weiter kräftig.

Das war auch in weiten Teilen von Bonn der Fall. Dennoch kommen hier Interessenten im Schnitt günstiger an Wohnungen und Häuser als in Köln. Das Gefälle ist in der Stadt aber besonders hoch: Während auf dem Venusberg Häuser für im Schnitt 750 000 Euro angeboten wurden, verlangten die Verkäufer in Graurheindorf lediglich 160 000 Euro. In vielen Innestadtteilen kamen dafür gar keine Häuser auf den Markt.



[ENTWICKLUNGSDRUCK AUF ALLEN FLÄCHEN]





Die Stadt will Lücken mit Wohnungen füllen

76 neue Baulandflächen ausgemacht, darunter etwa Gelände von Kleingartenvereinen

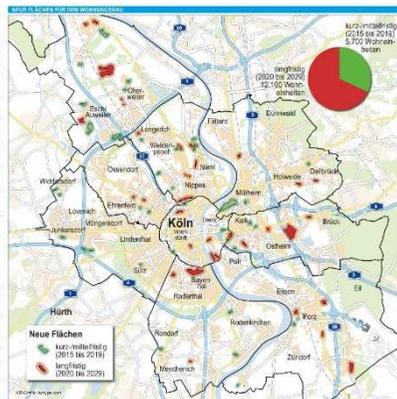
VON SIMON LORENZ

Die Stadtverwaltung Köln hat erst gerechnet, dann lassen sich im Stadtbereich umschauen. Ergebnis eines: Bis zum Jahr 2029 werden rund 66 000 neue Wohnungen benötigt um den Bedarf zu decken. Ergebnis zwei: Auf städtischem Gebiet hat eine intensive Bau- und Analyse das Potenzial für 40 000 Wohnungen entdeckt. Ergebnis drei: Damit fehlen bis 2029 immer noch rund 17 000 Wohnbauten.

Doch erstmal zu Ergebnis zwei: In der Zahl 40 000 befinden sich 8000 Einheiten aus dem Wohnungsbauprogramm, die schon in Planung sind, 10 000, die noch nicht baureif sind und 12 000, die die Verwaltung als „Schlüssel“ ansieht. Für die keine weiteren Pläne erforderlich sind.

Kernpunkt sind die resultieren rund 17 800 Wohnbauten. Denn dieses Potenzial hat sich erst bei der städtischen Recherche ergeben: 76 Flächen werden ermittelt (siehe Karte), 16 in städtischem Eigentum, 37 in privater Hand und 22 weitere, die teils der Stadt, teils Privaten gehören. Davon sind aber auch bereits bekannte Projekte wie die Parkstadt Süd.

Was sich selbst in der Stadt ansieht, kann solche Flächen entdecken – überall dort, wo sich entweder keine Häuser oder denkmalgeschützte Parkanlagen befinden. Zwei Beispiele befinden sich an der Inneren Karolstraße auf Höhe des Kreweler Walls. Das ist ein Bereich, der Bauversatz, auf dem laut Stadt bis 2019 Woh-



IMMER MEHR WOHNUMGLOSSE

Die Wohnlosigkeit in Köln steigt seit 2009, immer weniger Sozialhilfe-Suchen haben mehr wohnlosen Nachfrage gegenüber. Die Zahl der Männer und Frauen ohne geeigneten Wohnraum kletterte von 49 100 Menschen im 2012 auf 52 275 im 2014, ein Plus von 6,4 Prozent. Diese Zahlen basieren auf der Wohnraumtatschlichkeit (WRM), ein Maß über keine Rückmeldung zu wie viele Menschen auf der Straße schlafen, „Fliege mischer“.

Es gibt nur **Schätzungen**, wie viele nicht über reguläre ordnungsbefähigte Hilfsangebote oder von freien Trägern untergebracht sind, sondern wohnlos verkommen, und wie viele die angebotenen Unterkünfte generell ablehnen. Ein ausführlicher Bericht zur Versorgung in Köln stellt die **Problematik** mit besonderem Augenmerk auf **betreffende Frauen** dar.

Im Zentrum „Resonanz“ des Sozialministeriums Ende 2015 rund 1950 Menschen Grundversorgung und sind ohne festen Wohnort gemeldet, davon sind 1200 in den genannten Einrichtungen untergebracht. Rund 550 Wohnungslose geben an, dass sie eine Unterbringung in Re-

gelsystem benötigen, da sie bei Bekannten oder Familie unerkommen, schuldungslos 200 Jahren wohnlosen Nachfrage gegenüber. Das 80 Prozent der Wohnlosen sind Männer, von den 20 Prozent der Frauen leben 40 das ordnungsbefähigte Angebot oder Plätze von freien Trägern ab.

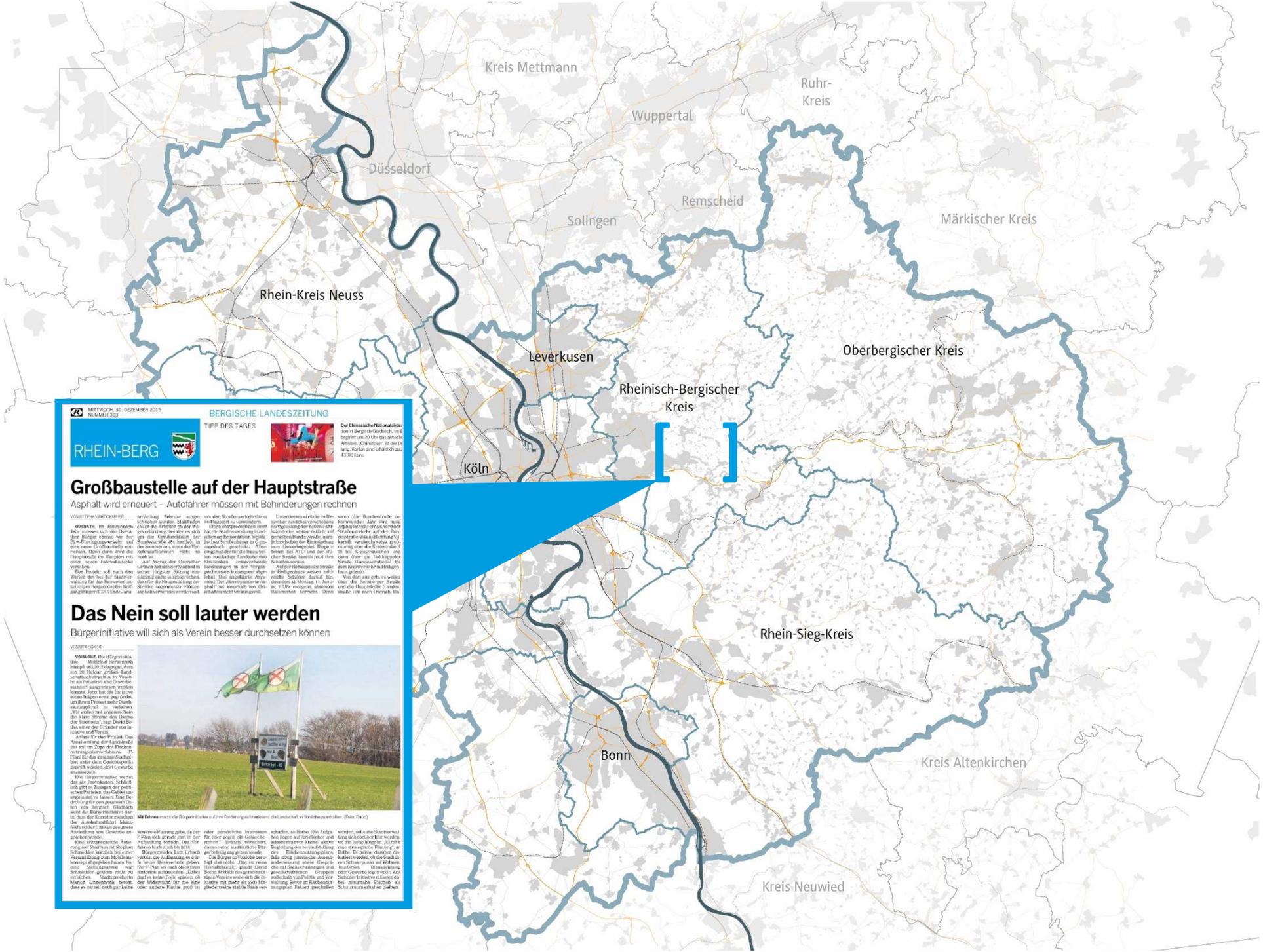
Ein deutlich **höherer Dunkelziffer** wird angenommen, da Frauen ihre Wohnlosigkeit öfter verschweigen oder ungesicherte Wohnverhältnisse angehen. Frauen verlieren meist ihr Dach über dem Kopf wegen **Misshandlung**, Arbeitslosigkeit, Trennung, Versammlung, Krankheit. Besonders aufgrund schlechter Einkommenslagen sind bei Frauen immer häufiger von Wohnlosigkeit bedroht, so die Sozialverwaltung. Viele würden versuchen, ihre Not zu verborgen. Von derzeit 511 bedrohten künftigen Fällen werden **nur 87** von Frauen in Köln in Anspruch genommen.

Das Sozialamt plant mit längerem, für wohnungslose Frauen **geeignete Angebote** zu schaffen. Es gibt elfte Beratungsstellen, Tager der Wohnfahrtsysteme, Kirchen und des Landesarbeitsamtes, die wohnlosen, auch Hochschulabsolventen anbieten Hilfen. (MWR)

neungen gebaut werden könnten. Und das ist auf der anderen Straßenseite die Anlage des Kleingartenvereins Platz. Bis 2020 könnten hier auf städtischen Grund Wohnungen entstehen. 2022 wird der Verein 100 Jahre alt, es ist möglich dass dann Schluss ist. Und so gibt es überall im Stadtgebiet größere und kleinere Flächen, die mit kleineren und größeren Aufwand bebaut werden könnten. Mögliche Investitionen gibt es genug, sagt ins Fol-

mit mehr Personal will die Verwaltung private Eigentümer einbeziehend berücksichtigen. „Erlöse“ aus dem Bauleistungsprogramm gefüllt werden. Außerdem könnten die Lücken zum Bedarf von 66 000 bis 2029 könnten laut städtischen Planungen zum Teil durch die ermittelte Bauleistung, schwieriger Fälle“ aus dem Bauleistungsprogramm gefüllt werden. Außerdem könnten die Lücken zum Bedarf von 66 000 bis

und über Jahren im Rechtsrheinischen ändern. An- und Ausbauten vorrücken werden starker Berücksichtigung der städtischen Durchlaufung. Doch selbst, wenn die Stadt nicht alle Potenziale zu bebauen vermag; es wird enger in Köln.



MITTWOCH, 30. DEZEMBER 2016
NUMMER 302

BERGISCHE LANDESZEITUNG

TIPP DES TAGES

RHEIN-BERG

Der Chinesische Nationalmarsch in Bergisch Gladbach, im E beginnt um 20 Uhr das anhalt. Am Ende, Chinesen ist die z. lang. Karten sind erhältlich zu 45,90 Euro.

Großbaustelle auf der Hauptstraße

Asphalt wird erneuert – Autofahrer müssen mit Behinderungen rechnen

VON STEPHAN BROCKMEIER

Der Asphalt der Hauptstraße in Bergisch Gladbach wird im kommenden Jahr erneuert. Die Arbeiten sind im Winter geplant, was für erhebliche Verkehrsbehinderungen auf der Hauptstraße zu erwarten ist. Die Stadtverwaltung hat sich für eine möglichst kurze Bauzeit bemüht, um den Verkehrsfluss so weit wie möglich zu halten. Autofahrer sollten mit längeren Wartezeiten rechnen und gegebenenfalls alternative Routen wählen.

Das Nein soll lauter werden

Bürgerinitiative will sich als Verein besser durchsetzen können

VON UTA HECKE

Die Bürgerinitiative 'Nein' will sich als Verein registrieren, um ihre Forderungen besser durchzusetzen. Die Initiative setzt sich für den Erhalt von Grünflächen und die Verbesserung der Verkehrsbedingungen ein. Durch die Vereinsregistrierung soll die Initiative mehr Einfluss auf die kommunale Entscheidungsfindung gewinnen. Die Mitglieder der Initiative sind bereit, sich für die Umsetzung ihrer Ziele einzusetzen und gegebenenfalls rechtliche Schritte zu ergreifen.



Die Fahnen macht die Bürgerinitiative auf ihre Forderung aufmerksam, die Landschaft in Südbonn zu erhalten. (Foto: David)

Die Bürgerinitiative 'Nein' will sich als Verein registrieren, um ihre Forderungen besser durchzusetzen. Die Initiative setzt sich für den Erhalt von Grünflächen und die Verbesserung der Verkehrsbedingungen ein. Durch die Vereinsregistrierung soll die Initiative mehr Einfluss auf die kommunale Entscheidungsfindung gewinnen. Die Mitglieder der Initiative sind bereit, sich für die Umsetzung ihrer Ziele einzusetzen und gegebenenfalls rechtliche Schritte zu ergreifen.

Die Bürgerinitiative 'Nein' will sich als Verein registrieren, um ihre Forderungen besser durchzusetzen. Die Initiative setzt sich für den Erhalt von Grünflächen und die Verbesserung der Verkehrsbedingungen ein. Durch die Vereinsregistrierung soll die Initiative mehr Einfluss auf die kommunale Entscheidungsfindung gewinnen. Die Mitglieder der Initiative sind bereit, sich für die Umsetzung ihrer Ziele einzusetzen und gegebenenfalls rechtliche Schritte zu ergreifen.

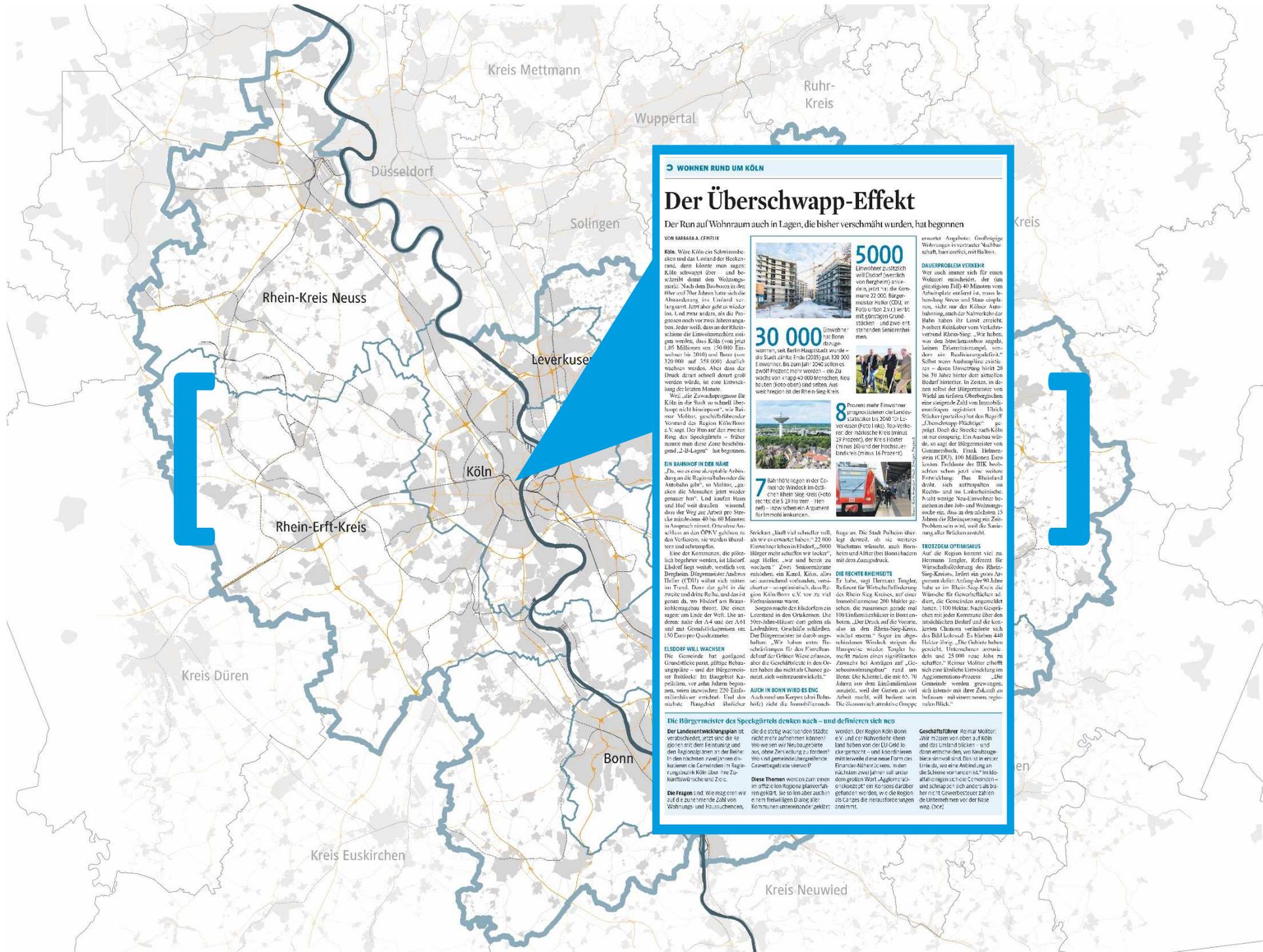
Die Bürgerinitiative 'Nein' will sich als Verein registrieren, um ihre Forderungen besser durchzusetzen. Die Initiative setzt sich für den Erhalt von Grünflächen und die Verbesserung der Verkehrsbedingungen ein. Durch die Vereinsregistrierung soll die Initiative mehr Einfluss auf die kommunale Entscheidungsfindung gewinnen. Die Mitglieder der Initiative sind bereit, sich für die Umsetzung ihrer Ziele einzusetzen und gegebenenfalls rechtliche Schritte zu ergreifen.

Die Bürgerinitiative 'Nein' will sich als Verein registrieren, um ihre Forderungen besser durchzusetzen. Die Initiative setzt sich für den Erhalt von Grünflächen und die Verbesserung der Verkehrsbedingungen ein. Durch die Vereinsregistrierung soll die Initiative mehr Einfluss auf die kommunale Entscheidungsfindung gewinnen. Die Mitglieder der Initiative sind bereit, sich für die Umsetzung ihrer Ziele einzusetzen und gegebenenfalls rechtliche Schritte zu ergreifen.



[NEUE DICHTEN NOTWENDIG]

Köln-Sülz



WOHNEN RUND UM KÖLN

Der Überschwapp-Effekt

Der Run auf Wohnraum auch in Lagen, die bisher verschmäht wurden, hat begonnen

VON BARBARA A. CEITHE

Köln. Wäre Köln ein Schwimmbecken das Liniend der Beckenrand, dann könnte man sagen: Köln schwimmt über und bezieht damit den Wasserniveau. Nach dem Bauboom in den vier und Fünf Jahren hatte sich die Absenkung im Land vollzogen. Jetzt aber geht es wieder los. Und zwar anders, als die Protagonisten vor zwei Jahren angaben. Jeder weiß, dass an der Rheinlinie die Liniensummen steigen werden, dass Köln von jetzt 1,05 Millionen um 150.000 Einwohner bis 2040 und Bonn (von 320.000 auf 355.000) deutlich wachsen werden. Aber dass der Druck, den sie selbst damit getrieben werden, ist eine Konsequenz der letzten Monate.

Weg, also Zuwachspopulation für Köln in die Stadt so schnell überlaufen nicht hinweg, wie Rhein-Molitor, geschäftlicher Vorstand der Region Köln/Bonn e.V. sagt. Der Run auf den zweiten Ring, das Speckgürtel – früher nannte man diese Zone beschönigend „B-Lagen“ – hat begonnen.

EIN BAHNHOF IN DER NÄHE
„Das, was es akzeptable Anbaufläche für die Region hat, die Autobahn geht“, so Molitor, „gucken die Menschen jetzt wieder genauer an“. Und kaufen Haus und Hof weit draußen wissend, dass der Weg zur Arbeit per Straßenbahn 40 bis 60 Minuten in Anspruch nimmt. Ohne ohne Anschluss an den ÖPNV gehen zu den Vororten, sie werden überlastet und verstopfen.

Eine der Kommunen, die plötzlich beliebter werden, ist Lindorf. Lindorf liegt westlich von Bergheim. Bürgermeister Andreas Heiler (CDU) sieht sich mitten im Trend. Denn der geht in die gleiche Richtung. Und das ist genau da, wo Häufigkeit an Bräutigamsheiraten thronen. Die einen sagen an Linie der Welt, die anderen nahe der A4 und der A61 und mit Grundstückspreisen um 150 Euro pro Quadratmeter.

LINDORF WILL WACHSEN
Die Gemeinde hat genügend Grundstücke parat, städtige Wohngebiete – und der Bürgermeister Molitor. Im Bürgerhaushalt, vor zehn Jahren begonnen, seien inzwischen 230 Einwohnern entstanden. Und das nächste Baugeschäft läuft.

Die Bürgermeister des Speckgürtels denken nach – und definieren sich neu
Der Landesentwicklungsplan ist verabschiedet, jetzt sind die Kommunen mit den Kommunen und den Regionalräten der Region in den nächsten zwei Jahren diskutieren die Gemeinden im Regionalrat Köln über die Zukunftswissens und Ziele.

Die Fragen sind: Wie mögen wir auf die zunehmende Zahl von Wohnungs- und Hausneubau,



30 000 Linwohner hat Bonn den Sommer, hat Berlin Hauptstadt wurde – die Stadt zählte Ende 2015 gut 300 000 Einwohner. Bis zum Jahr 2040 sollen 320 000 Menschen dort wohnen. Zwei Prozent mehr werden – ein Zuwachs von knapp 40 000 Menschen. Neu bauten (oben) und alten. Ausweichregion ist der Rhein-Sieg-Kreis.



8 Prozent mehr Einwohner prognostizieren die Landesstatistik bis 2040 für Leverkusen (Foto: Siegfried). Die Verteiler der rheinische Kreis minus 19 Prozent, der Kreis Höxter minus 10 und der Hochsauerlandkreis minus 16 Prozent.



7 Jahre lang liegen in der Gemeinde Wankel im Süden Rhein-Sieg-Kreis (Foto rechts) die 19 bis 100 Hektar – 2007 haben ein Apartment für Immobilien.

Stückzahl. Auch viel schneller voll, als es erwartet haben: 22 000 Einwohner leben in Häusern, 5000 Bürger mehr schufen vier Lücken, sagt Heiler, „wer sind bereit zu wachsen.“ Zwei Seniorenhäuser mischen, ein Kanal, Köln, aber sei ausreichend vorhanden, verabschiedet – so optimistisch, dass Region Köln/Bonn e.V. vor zu viel Fortschritt war.

Sorgen machen die Häufigkeit an Leuten in den Örtlichkeiten. Der Bürgermeister ist durchgefallen. „Wir haben einen Rechtsanspruch für den Erwerb der Fläche. Wir wissen, dass, aber die Geschwindigkeit in den Örtlichkeiten haben das nicht Chance genutzt, sich weiterentwickeln.“

AUCH IN BONN WIRD ES ENG
Auch wenn der Kreis (den Rhein-Sieg-Kreis) zählt die Transaktions-

die die stetig wachsenden Städte nicht überfordern können. Wo wesen wir Neubaugebiete und, ohne Zerstörung zu vermeiden, wo und gemeindeübergreifend Gewerbegebiete hervor?

Diese Themen werden zum einen im offiziellen Regionalplanverfahren geklärt, so sollen aber auch in einem freiwilligen Dialog aller Kommunen untereinander geklärt werden. Der Region Köln/Bonn e.V. und der Rhein-Sieg-Kreis haben von der EU Geld für die Region – und in den nächsten zwei Jahren soll unter dem großen Wort „Agglomeration“ ein Konsens über die Ziele und die Maßnahmen erarbeitet werden, wo die Region als Ganzes die Herausforderungen zimmert.

5000

Linwohner zusätzlich will Lindorf (westlich von Bergheim) anwerben. Jetzt hat die Gemeinde 22 000 Bürgermeister Müller (CDU), im Februar 2013 weiter mit günstigen Grundstücken – und zwei entsprechenden Siedlungsformen.



30 000 Linwohner hat Bonn den Sommer, hat Berlin Hauptstadt wurde – die Stadt zählte Ende 2015 gut 300 000 Einwohner. Bis zum Jahr 2040 sollen 320 000 Menschen dort wohnen. Zwei Prozent mehr werden – ein Zuwachs von knapp 40 000 Menschen. Neu bauten (oben) und alten. Ausweichregion ist der Rhein-Sieg-Kreis.



8 Prozent mehr Einwohner prognostizieren die Landesstatistik bis 2040 für Leverkusen (Foto: Siegfried). Die Verteiler der rheinische Kreis minus 19 Prozent, der Kreis Höxter minus 10 und der Hochsauerlandkreis minus 16 Prozent.

Stückzahl. Auch viel schneller voll, als es erwartet haben: 22 000 Einwohner leben in Häusern, 5000 Bürger mehr schufen vier Lücken, sagt Heiler, „wer sind bereit zu wachsen.“ Zwei Seniorenhäuser mischen, ein Kanal, Köln, aber sei ausreichend vorhanden, verabschiedet – so optimistisch, dass Region Köln/Bonn e.V. vor zu viel Fortschritt war.

Sorgen machen die Häufigkeit an Leuten in den Örtlichkeiten. Der Bürgermeister ist durchgefallen. „Wir haben einen Rechtsanspruch für den Erwerb der Fläche. Wir wissen, dass, aber die Geschwindigkeit in den Örtlichkeiten haben das nicht Chance genutzt, sich weiterentwickeln.“

AUCH IN BONN WIRD ES ENG
Auch wenn der Kreis (den Rhein-Sieg-Kreis) zählt die Transaktions-

die die stetig wachsenden Städte nicht überfordern können. Wo wesen wir Neubaugebiete und, ohne Zerstörung zu vermeiden, wo und gemeindeübergreifend Gewerbegebiete hervor?

Diese Themen werden zum einen im offiziellen Regionalplanverfahren geklärt, so sollen aber auch in einem freiwilligen Dialog aller Kommunen untereinander geklärt werden. Der Region Köln/Bonn e.V. und der Rhein-Sieg-Kreis haben von der EU Geld für die Region – und in den nächsten zwei Jahren soll unter dem großen Wort „Agglomeration“ ein Konsens über die Ziele und die Maßnahmen erarbeitet werden, wo die Region als Ganzes die Herausforderungen zimmert.

erwartet. Angebot: Großzügiger Wohnungen in vertrauter Nachbarschaft, hart erarbeitet, mit Baublock.

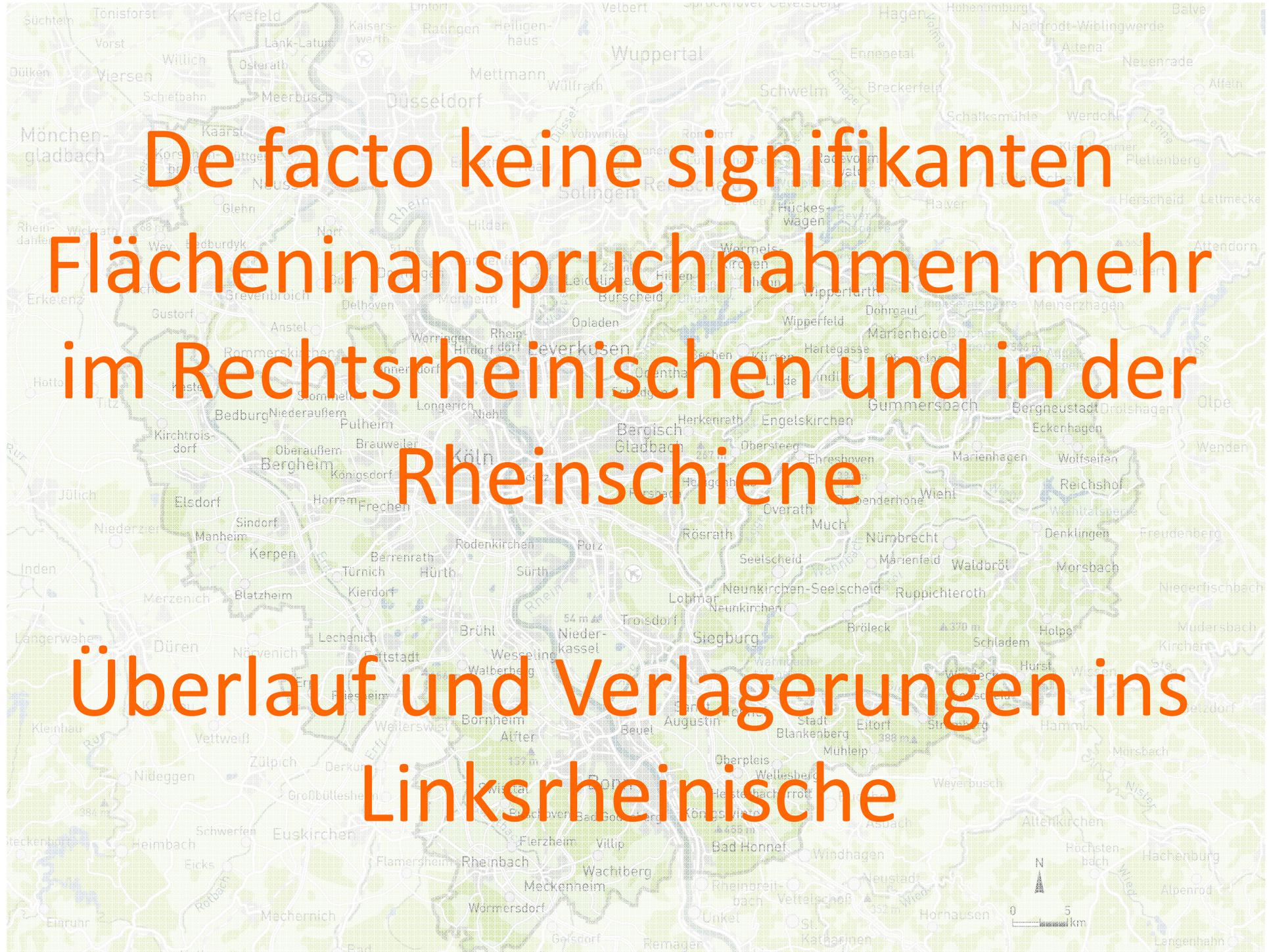
DAUERPROBLEM VERKEHR
Wer sich immer noch für einen Wohnort entscheidet, der um gleichgültigen 40 Minuten von der Arbeit entfernt ist, muss leistungsfähige Straßen und Staatsstraßen, nicht nur der Kölner Autobahn, auch der Nahverkehr der Bahn haben für Limit erreicht. Hoher Reizeiter von Verkehrsverbund Rhein-Sieg. „Wir haben, was den Streckenausbau angeht, keinen Erkenntnisstand, sondern eine Realisationspolitik.“ Solche waren Auslegung zu ziehen – deren Umsetzung hinkt 20 bis 30 Jahre hinter dem aktuellen Bedarf hinterher. In Zeiten, in denen selbst der Bürgermeister von Wield an tiefen Oberbegrenzen eine separate Zahl von Investitionsfragen registriert. Thilo Sticker (parteilos) hat den Region „Überschwapp-Plädoyer“ gepostet. Doch die Strecke nach Köln ist nur ein einziges Einbauelement, so sagt der Bürgermeister von Gummersbach, Frank Heilmann (CDU). 100 Millionen Euro kosten. Fachleute der IHK beobachten schon jetzt eine weitere Entwicklung. Das Rheinland droht, sich aufzuspalten ins Rechts- und im Linkshand. Die rechtliche Lage ist unklar. Die beiden sind in ihre Jobs- und Wohnzusuche ein, dass in den nächsten 15 Jahren die Finanzierung ein Ziel. Problem sein wird, weil die Finanzierung nicht möglich ist.

TROTZDEM OPTIMISMUS
Auf die Region kommt viel zu. Hermann Tengel, Referent für Wirtschaftsförderung des Rhein-Sieg-Kreises, liefert ein gutes Beispiel dafür. Anfang der 90er Jahre habe es im Rhein-Sieg-Kreis die Wünsche für Gewerbeflächen gegeben, die Gemeinden angemeldet hatten. 1100 Hektar. Nach Gespräch mit jeder Kommune über den tatsächlichen Bedarf und die konkreten Chancen veränderte sich das Bild. Heute: Es bleiben 440 Hektar übrig. „Die Örtlichkeiten gerecht, Unternehmen anpacken und 25 000 neue Jobs zu schaffen.“ Reiner Molitor öffnet sich eine ähnliche Entwicklung im Agglomerationsprozess. „Die Gemeindeförderung werden, sich intensiv mit ihrer Zukunft zu befassen und einen neuen regionalen Blick.“

Geschäftsführer Reiner Molitor:
„Wir müssen vor oben a. Köln und das Umland dicken – und dann entscheiden, wo die Wohngebiete sinnvoll sind. Das ist in erster Linie das, was eine Abfindung an die Schiene von Wasser in die Kleinstädte ist. Die Gemeinden werden gezwungen, sich intensiv mit ihrer Zukunft zu befassen und einen neuen regionalen Blick.“

[ENTWICKLUNGEN BIS IN DIE 2./3. REIHE]





De facto keine signifikanten
Flächeninanspruchnahmen mehr
im Rechtsrheinischen und in der
Rheinschiene

Überlauf und Verlagerungen ins
Linksrheinische



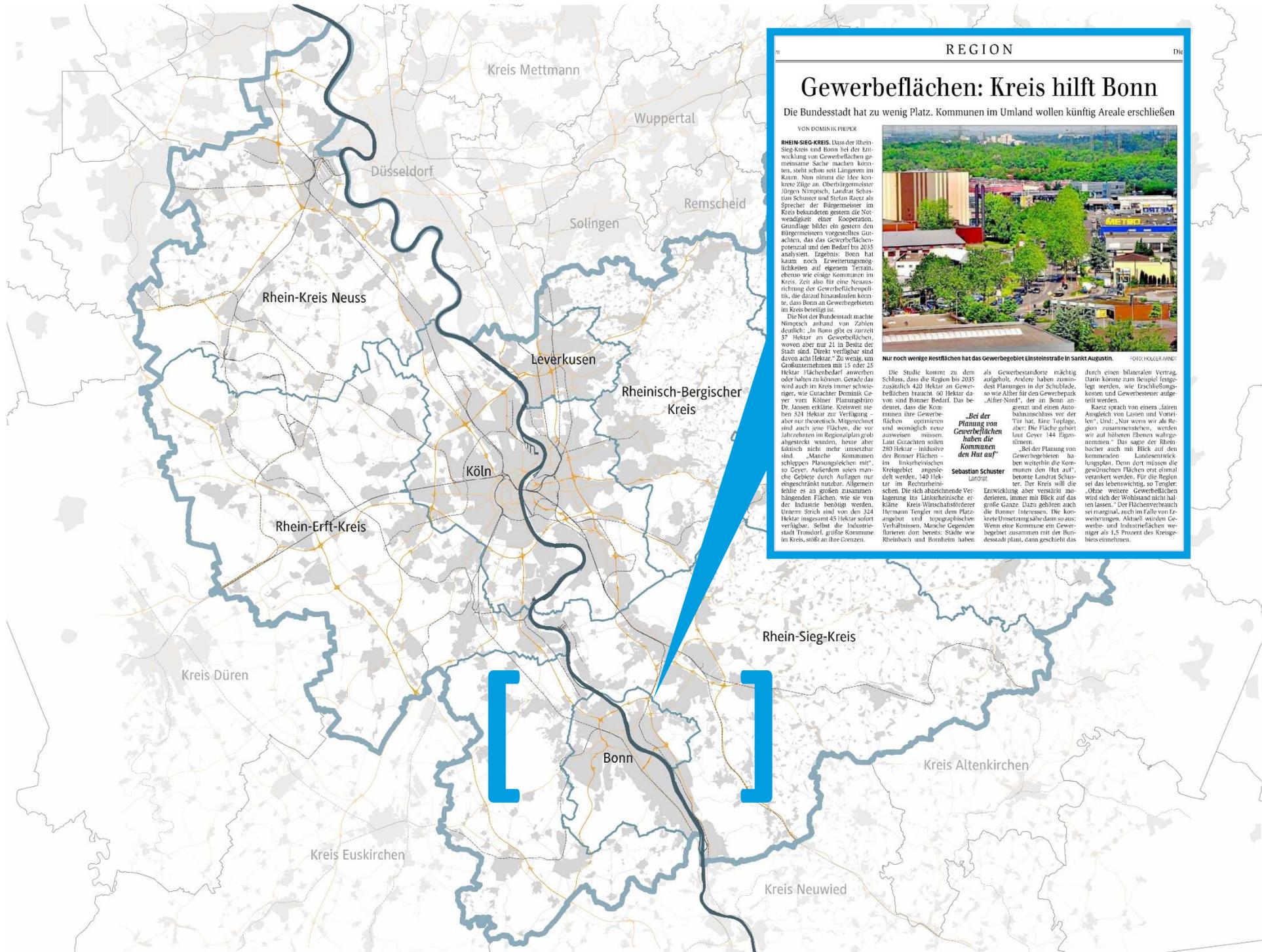
[(KIRCH)DÖRFER MIT DASEINSFRAGEN]



[ANBINDUNG ALS HERAUSFORDERUNG]

[STRUKTURWANDEL]





Gewerbeflächen: Kreis hilft Bonn

Die Bundesstadt hat zu wenig Platz. Kommunen im Umland wollen künftig Areale erschließen

VON DOMINIK PIEPER

RHEIN-SIEG-KREIS. Dass der Rhein-Sieg-Kreis und Bonn bei der Entwicklung von Gewerbeflächen gemeinsame Sache machen könnten, steht schon seit Längerem im Raum. Nun nimmt die Idee konkretere Züge an. Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch, Landrat Sebastian Schuster und Stefan Racz als Sprecher der Bürgermeister im Kreis bekundeten gestern die Notwendigkeit einer Kooperation. Grundlage bildet ein gemeinsames Bürgermeisterversollmächtigtes Gutachten, das das Gewerbeflächenpotenzial und den Bedarf bis 2035 analysiert. Ergebnis: Bonn hat kaum noch Erweiterungsmöglichkeiten auf eigenem Terrain, ebenso wie einige Kommunen im Kreis. Zeit also für eine Neuaufrichtung der Gewerbeflächenpolitik, die darauf hinauslaufen könnte, dass Bonn an Gewerbebetrieben im Kreis befristet ist.

Die Not der Bundesstadt machte Nimptsch anhand von Zahlen deutlich: „In Bonn gibt es zurzeit 37 Hektar an Gewerbeflächen, wovon aber nur 21 in Besitz der Stadt sind. Direkt verfügbar sind davon acht Hektar.“ Zu wenig, um Großunternehmen mit 15 oder 25 Hektar Flächenbedarf anwerben oder halten zu können. Gerade das wird auch im Kreis immer schwieriger, wie Gutachter Dominik Geyer vom Kölner Planungsbüro Dr. Jansen erklärte: Kreisweit stehen 220 Hektar zur Verfügung – aber nur theoretisch. Mühsam sind auch jene Flächen, die vor Jahrzehnten in Regionalplänen grob abgesteckt wurden, heute aber faktisch nicht mehr umsetzbar sind. „Manche Kommunen schleppen Planungsebenen mit“, so Geyer. Außerdem seien manche Gebiete durch Auflagen nur eingeschränkt nutzbar. Allgemein fehle es an großen zusammenhängenden Flächen, wie sie von der Industrie benötigt werden. Unterm Strich sind von den 324 Hektar insgesamt 43 Hektar sofort verfügbar. Selbst die Industriestadt Troisdorf, größte Kommune im Kreis, stößt an ihre Grenzen.



Nur noch wenige Restflächen hat das Gewerbegebiet Einsteinstraße in Sankt Augustin. (FOTO: KUGLER/ARND)

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die Region bis 2035 zusätzlich 420 Hektar an Gewerbeflächen braucht, 60 Hektar davon sind Bonner Bedarf. Das be-

denkt, dass die Kommunen ihre Gewerbeflächen optimieren und wemöglich neue ausweisen müssen. Laut Gutachtern sollen 280 Hektar – inklusive der Bonner Flächen – im linksrheinischen Rheingebiet angesiedelt werden. 140 Hektar im Rechtsrheinischen. Die sich abzeichnende Verlagerung ins Linksrheinische erkläre Kreis-Wirtschaftsförderer Hermann Tengler mit dem Platzangebot und topographischen Verhältnissen. Manche Gegenden florierten dort bereits. Städte wie Rheinbach und Bornheim haben

als Gewerbestandorte mächtig aufgeholt. Andere haben zumindest Planungen in der Schublade, so wie Alfter für ein Gewerbepark „Alfter-Nord“, der an Bonn angrenzt und einen Autobahnanschluss vor der Tür hat. Eine Toplage, aber: Die Fläche gehört laut Geyer 145 Eigentümern.

„Bei der Planung von Gewerbeflächen haben die Kommunen den Hut auf“

Sebastian Schuster
Landrat

„Bei der Planung von Gewerbebetrieben haben weiterhin die Kommunen den Hut auf“, betonte Landrat Schuster. Der Kreis will die Entwicklung aber verstärkt modernisieren, immer mit Blick auf das große Ganze. Dazu gehören auch die Bonner Interessen. Die konkrete Umsetzung sehe dann so aus: Wenn eine Kommune ein Gewerbegebiet zusammen mit der Bundesstadt plant, dann geschieht das

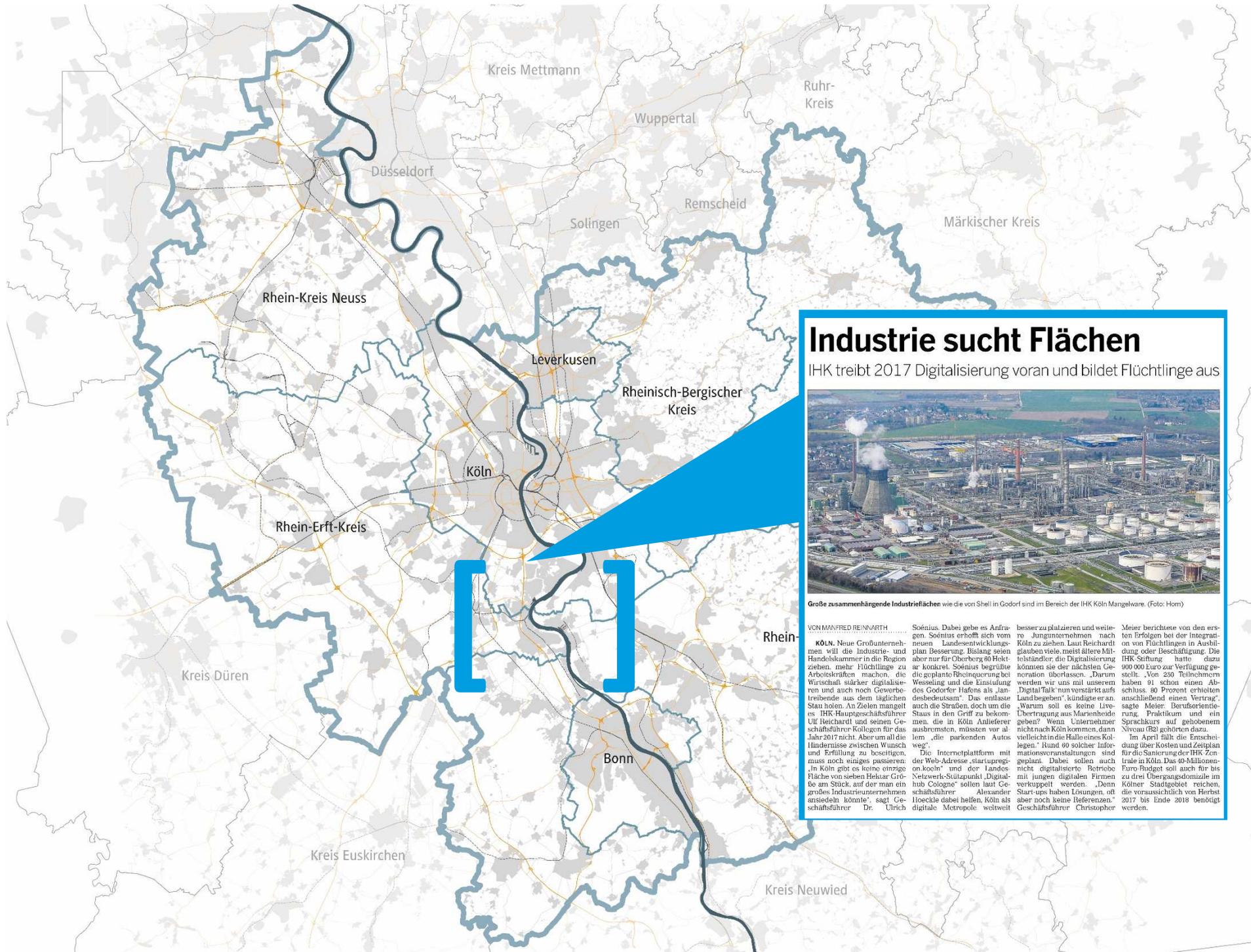
durch einen bilateralen Vertrag. Darin könne zum Beispiel festgelegt werden, wie Erschließungskosten und Gewerbesteuer aufgeteilt werden.

Kreis sprach von einem „fairen Ausgleich von Lassen und Vorziehen“. Und: „Nur wenn wir als Region zusammenstehen, werden wir auf höheren Ebenen wahrgenommen.“ Das sagte der Rheinbacher auch mit Blick auf den kommenden Landesentwicklungsplan. Denn dort müssen die gewöhnlichen Flächen erst einmal priorisiert werden. Für die Region sei das lebenswichtig, so Tengler.

„Ohne weitere Gewerbeflächen wird sich der Wohlstand nicht halten lassen.“ Der Flächenverbrauch sei marginal, auch im Falle von weiterem Altkreis würden Gewerbe- und Industrieflächen weniger als 1,5 Prozent des Kreisgebietes einnehmen.

[GROSSINDUSTRIE AM RHEIN]





Industrie sucht Flächen

IHK treibt 2017 Digitalisierung voran und bildet Flüchtlinge aus



Große zusammenhängende Industrieflächen wie die von Shell in Godorf sind im Bereich der IHK Köln Mangelware. (Foto: Horn)

VON MANFRED REINVARTH ... Köln. Neue Großunternehmen will die Industrie- und Handelskammer in die Region ziehen, mehr Flüchtlinge zu Arbeitskräften machen, die Wirtschaft stärker digitalisieren und auch noch Gewerbetreibende aus dem täglichen Stau holen. An Zielen mangelt es IHK Hauptgeschäftsführer Ulf Reichardt und seinen Geschäftsführer Kollegen für das Jahr 2017 nicht. Aber um all die Hindernisse zwischen Wunsch und Erfüllung zu beseitigen, muss noch einiges passieren: „In Köln gibt es keine einzige Fläche von sieben Hektar Größe am Stück, auf der man ein großes Industrieunternehmen ansiedeln könnte“, sagt Geschäftsführer Dr. Ulrich Soénius. Dabei gebe es Anfragen. Soénius erhofft sich vom neuen Landesentwicklungsplan Besserung. Bislang seien aber nur für Oberberg 80 Hektar konkret. Soénius begrüßt die geplante Rheinquerung bei Wesseling und die Einstufung des Godorfer Hafens als „landschaftsbedeutend“. Das entlaste auch die Straßen, doch um die Staus in den Griff zu bekommen, die in Köln Anlieferer ausbremsen, müssten vor allem „die parkenden Autos weg“.

Die Internetplattform mit der Web-Adresse startregio.on.koeln und der Landes-Netzwerk-Stützpunkt „Digitalhub Cologne“ sollen laut Geschäftsführer Alexander Hooeckle dabei helfen, Köln als digitale Metropole weltweit besser zu platzieren und weitere Jungunternehmen nach Köln zu ziehen. Laut Reichardt glauben viele, meist ältere Mitbeständler die Digitalisierung können sie der nächsten Generation überlassen. „Darum werden wir uns mit unserem DigitalTalk nun verstärkt aufs Land begeben“, kündigte er an. „Warum soll es keine Live-Übertragung aus Marienheide geben? Wenn Unternehmer nicht nach Köln kommen, dann vielleicht in die Halle eines Kollegen.“ Rund 60 solcher Informationsveranstaltungen sind geplant. Dabei sollen auch nicht digitalisierte Betriebe mit jungen digitalen Firmen verknüpft werden. „Denn Start-ups haben Lösungen, oft aber noch keine Referenzen.“ Geschäftsführer Christopher Meier berichtete von den ersten Erfolgen bei der Integration von Flüchtlingen in Ausbildung oder Beschäftigung. Die IHK-Stiftung hatte dazu 90.000 Euro zur Verfügung gestellt. „Von 230 Teilnehmern haben 91 schon einen Abschluss. 80 Prozent erhielten anschließend einen Vertrag“, sagte Meier.

Im April fällt die Entscheidung über Kosten und Zeitalter für die Sanierung der IHK Zentrale in Köln. Das 60-Millionen-Euro-Budget soll auch für bis zu drei Übergangsdomicile im Kölner Stadtgebiet reichen, die voraussichtlich von Herbst 2017 bis Ende 2018 benötigt werden.

[ZENTRALITÄT UND ERREICHBARKEIT]



Leverkusen



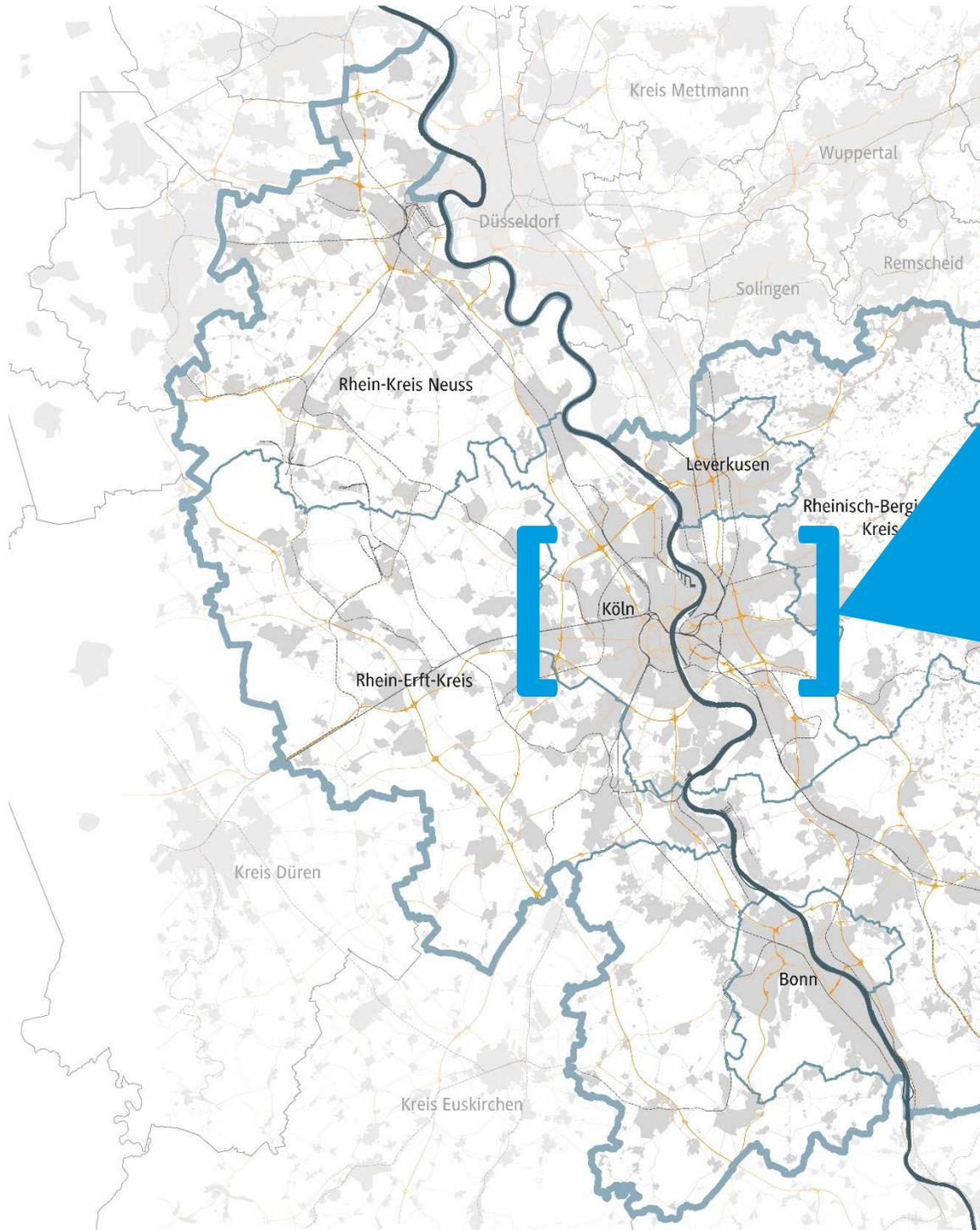
[TÄGLICH 311.000 EINPENDLER]



[INFRASTRUKTUR HINTERM LIMIT]



[REGION IM TÄGLICHEN STILLSTAND]



Köln

5°

DAS KÖLN-WETTER
Wolkig
Minimum der kommenden Nacht: 1°

„Das Verkehrssystem ist ausgereizt“

STADTENTWICKLUNG Nach dem Feriende kehren die Staus auf die Straßen zurück **Fahrgemeinschaften als Lösung**

VON TIM ATTENBERGER

Wie in den vergangenen zwei Wochen am Herüberverkehr mit dem Auto unterwegs war, konnte feststellen, wie ungenutzte Kapazitäten – kann eine Spur von Stau wer zu erkennen. „Wir haben nicht 20 bis 30 Prozent weniger Verkehr als sonst, weshalb es vergleichsweise gut läuft“, sagt Roman Sutthold, Leiter Verkehr und Umwelt beim ADAC, Vordirektor. Mit Beginn dieser Woche und dem Ende der Schulferien kehrt die Realität allerdings auf die Straßen zurück – das bedeutet kilometerlange Staus, zahllose Baustellen und überfüllte Straßenbahnlinien. „Wenn es auch Regnet, hinterkommen sollte, müssen wir sofort mit dem nächsten Verkehrschaos rechnen“, sagt Sutthold.

Das insgesamt 2600 Kilometer umfassende Straßennetz ist überlastet. Die Belastungsgrenze, stellenweise und an manchen Tagen wird sie bereits überschritten. „Das System befindet sich am Limit, wir leiden an Wachstumschmerzen“, sagt Sutthold. Die fortschreitende Wirtschaft und die Bevölkerungszunahme sorgen für zusätzliche Pendlerströme. Auch in der Immobilienbranche die Zahl der Autos zu. Das Statistische Jahrbuch der Stadt weist pro 1000 Einwohner 427 Pkw aus – im Jahr 2009 waren es noch 407. Die Autofahrer in Köln mussten im Jahr 2013 fast eine Erhöhung des Lärmschutzes in Form eines internationalen Anbieters von Verkehrs- und Reiseinformationen. Durchschnittlich 71 Stunden im Stau sechs Stunden mehr als 2014. Ein Prozent mehr es da für Platz drei. Nur in London (101 Stunden) und in Stuttgart (73) liegt der Verkehr noch schlechter.

Ein Blick auf die laufenden und innerhalb des Jahres beginnenden Straßenbaustellen verdeutlicht, warum die Lärmschutzwahl 2016 keine Verbesserung zu erwarten ist. An 24 Stellen werden innerhalb des Stadtgebietes und auf dem Autobahnring Großprojekte realisiert. „Das Dilemma besteht darin, dass die Baustellen in der Regel über viele sind, aber gleichzeitig das ohnehin angespannte Verkehrssystem belasten“, sagt Sutthold. In diesem Jahr müssen gleich zwei Rheinbrücken saniert werden, die Autofahrer als Ausweichsystem für die Leverkusener Autobahnbrücke nutzen, die so marod ist, dass sie neu gebaut werden muss. Von April bis Oktober wird für fünf Millionen Euro die Fahrbahndecke der Zwerbrücke saniert. Diese Arbeiten werden nicht mit der Instandsetzung des angrenzenden Kalker Stadtautobahnabschnitts überlappt, die sich bis zum Herbst verzögert. Ab Oktober kommt die Generalanhebung der Mülheimer Brücke hinzu, in deren Verlauf je eine Fahrbahn gesperrt werden muss. Ein zusätzliches Nadeln ist also bereits in Sicht.

„Im rechtlichen Köln wird es auf jeden Fall Probleme geben“, sagt ADAC-Sprecher Sutthold. Feriende der Baustellenarbeiten drohen vor allem Probleme von Seiten der Autobahn A3. Dort wird zum einen das Autobahnradial Heumar umgebaut, um es kreuzungsfähiger zu gestalten. Zum anderen wird die A3 ab Müllheim bis Leverkusen achtstreckig ausgebaut.

Entscheidend wird die Sanierung des Tunnel an der Herkulesstraße, die Tunnel auf der A57 verknüpfen. Die Anpreisungen auf der Leverkusener Straße laufen parallel zur Umgestaltung der Berrenrather Straße. „Die Berrenrather Straße für Pendler eine absolute Ausweichroute zur Leverkusener Straße ist, könnte es in diesem Bereich eng werden“, sagt Sutthold. ADAC.

Großbauvorhaben 2017

- 1) Neubau Leverkusener Brücke (IV 2017 – 2023)
- 2) Ab Aachener Brücke (III 2016 – III 2017)
- 3) Sanierung Mülheimer Brücke (IV 2017 – II 2022)
- 4) Deckelung Zwerbrücke (Apr. 2017 – Okt. 2017)
- 5) Umbau Stadtautobahn (II 2014 – III 2017)
- 6) Sanierung Gertrudenstraße (IV 2017 – IV 2018)
- 7) Ab Instandsetzung (II 2017 – III 2018)
- 8) Ab Instandsetzung (II 2017 – III 2018)
- 9) Ab Instandsetzung (II 2017 – III 2018)
- 10) Ab Instandsetzung (II 2017 – III 2018)
- 11) Sanierung Hauptstr./Friedrichstr. (III 2017 – III 2018)
- 12) Brücke über Heister (II 2017 – III 2019)
- 13) Umbau Leverkusener Brücke (IV 2017 – 2023)
- 14) Aachener Brücke (III 2016 – III 2017)
- 15) Sanierung Mülheimer Brücke (IV 2017 – II 2022)
- 16) Deckelung Zwerbrücke (Apr. 2017 – Okt. 2017)
- 17) Umbau Stadtautobahn (II 2014 – III 2017)
- 18) Sanierung Gertrudenstraße (IV 2017 – IV 2018)
- 19) Ab Instandsetzung (II 2017 – III 2018)
- 20) Ab Instandsetzung (II 2017 – III 2018)
- 21) Ab Instandsetzung (II 2017 – III 2018)
- 22) Sanierung Hauptstr./Friedrichstr. (III 2017 – III 2018)
- 23) Brücke über Heister (II 2017 – III 2019)
- 24) Umbau Leverkusener Brücke (IV 2017 – 2023)
- 25) Aachener Brücke (III 2016 – III 2017)
- 26) Sanierung Mülheimer Brücke (IV 2017 – II 2022)
- 27) Deckelung Zwerbrücke (Apr. 2017 – Okt. 2017)
- 28) Umbau Stadtautobahn (II 2014 – III 2017)
- 29) Sanierung Gertrudenstraße (IV 2017 – IV 2018)
- 30) Ab Instandsetzung (II 2017 – III 2018)
- 31) Ab Instandsetzung (II 2017 – III 2018)
- 32) Ab Instandsetzung (II 2017 – III 2018)
- 33) Sanierung Hauptstr./Friedrichstr. (III 2017 – III 2018)
- 34) Brücke über Heister (II 2017 – III 2019)

Die Leiter Nebel Instandsetzungs von Pender der Stadthof am die Sicht der Autofahrer auf der Zwerbrücke.

Foto: Kreiszeitung

TÄGLICH IM STAU

Bis zu 155.000 Fahrzeuge sind pro Tag auf dem Kölner Autobahnring unterwegs – kann eine andere deutsche Autobahnstrecke so belastet. Der ADAC hat im Dezember 2016 allein auf der A3 im Bereich der für Law gesparten Leverkusener Brücke 754 Staus gezählt. Ein Überblick über die wichtigsten Fakten.

Titelbild des Tages Seite 2-3

Das Kölner Verkehrssystem befindet sich am Limit, wir leiden an Wachstumschmerzen

Roman Sutthold, ADAC

den“, sagt Sutthold. Im Süden werden auf der Bonner Straße die Arbeiten für die Verlängerung der Neukölln-Stadtbahn von der Sehlhauser Straße zum Bonner Verkehrskreis beginnen. Auch in diesem Bereich schon anstehenden Bereich sind weitere Probleme zu erwarten.

Als Lösung sieht Sutthold kurzfristig den Ausbau des Radverkehrs die Parallel, die kurze Strecken zurücklegen müssen, sowie das verstärkte Zusammenwirken zu Fahrgemeinschaften. In einem Auto sitzen nur ein Durchschnittlich 1,38 Personen, so der Verkehrsprospekt.

An aerial photograph showing a vast, dense forest of green trees. A road or path runs diagonally from the bottom right towards the center. In the bottom right corner, there is a small settlement with buildings and a field. The text "[DIE REGIONALE KLIMAANLAGE]" is overlaid on the left side of the image.

[DIE REGIONALE KLIMAANLAGE]

Rösrath

[DIE RHEINEBENE IST DER „GEMÜSEGARTEN“ DER REGION]

Rheinbach



[GROSSE UMBRÜCHE]



Elsdorf



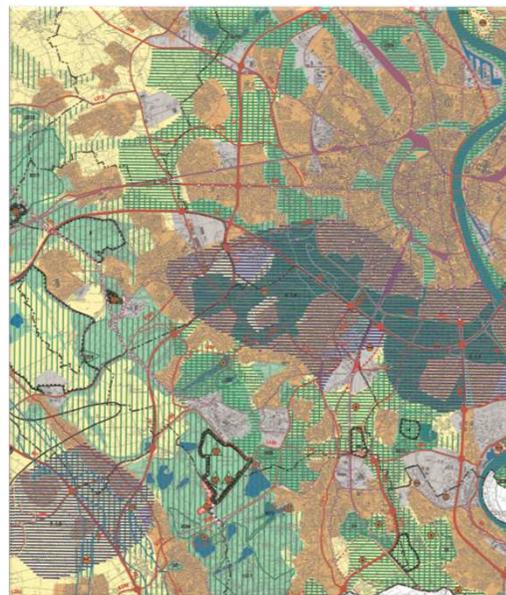
WIE PASST DAS ALLES
ZUSAMMEN?

LEP NRW und Regionalplan Köln

- „Vogelperspektive“ LEP NRW ≠ regionale differenzierte Ausgangslage
- Problem: „Regionalplanungsäquator“



Entwurf LEP NRW



Regionalplan Köln
Neuaufstellung ab 2016ff

NEUE IDEEN FÜR DIE REGION



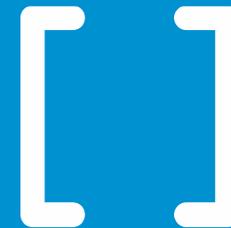
Fortschreibung
Regionalplan Düsseldorf
im Verfahren

REGION IN BALANCE:
AGGLOMERATIONSKONZEPT
REGION KÖLN/BONN

DR. REIMAR MOLITOR

20. PLANER/INNEN KONFERENZ NRW

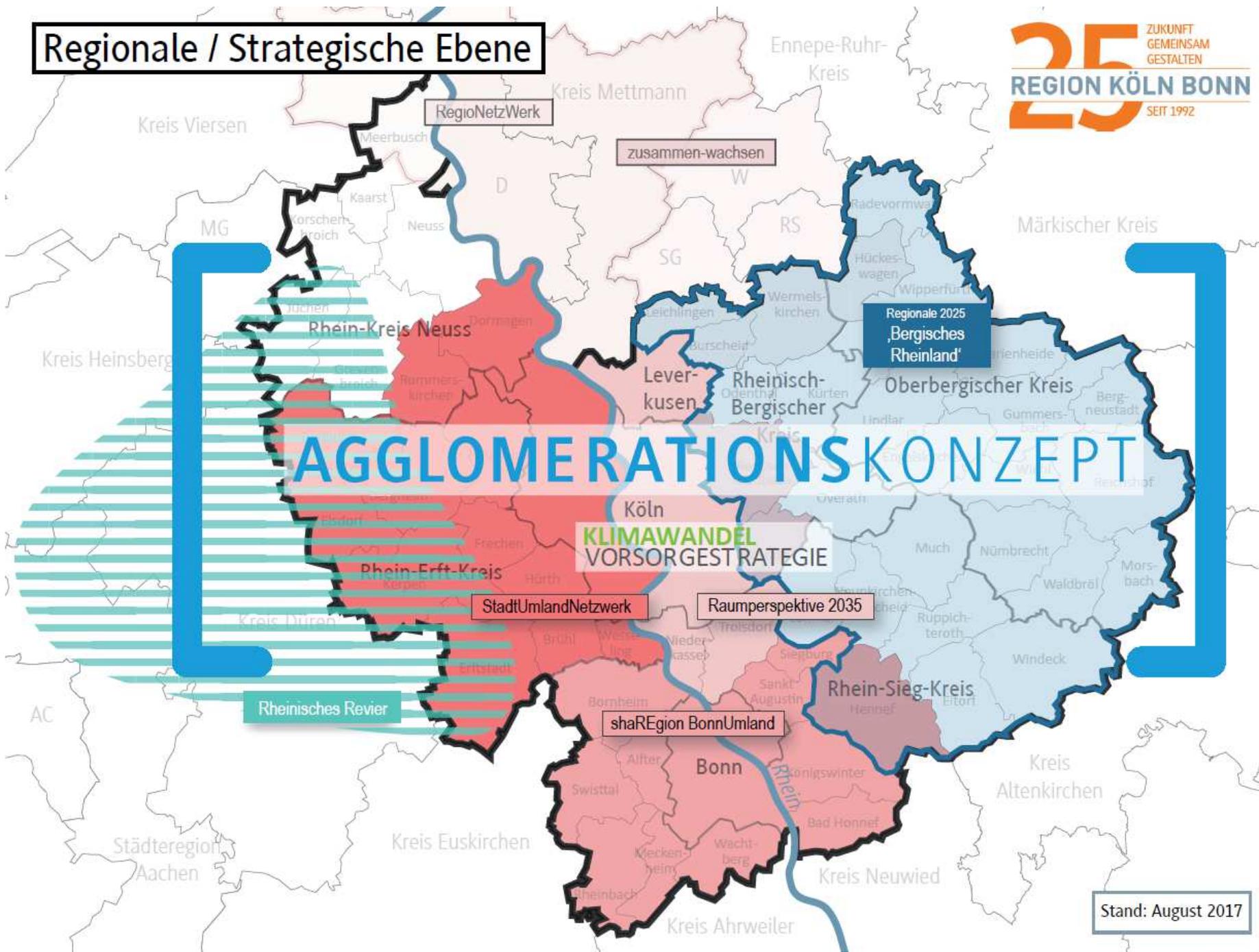
„DRUCK AUF DIE FLÄCHE“



AGGLOMERATIONSKONZEPT

DORTMUND, FREITAG 20. OKTOBER 2017

Regionale / Strategische Ebene



Stand: August 2017

- 3 Phasen
- Regionalforum als Auftakt
- Konferenz zur Präsentation der Ergebnisse > Transfer

PHASE 1

- **Diagnose/Ausgangslage**
- Diskussion von **Entwicklungspfaden/Spannbreite möglicher Entwicklungen**
- Beteiligung der regionalen Akteure über Workshops, Kolloquien, Meilensteintermine





Workshopreihe Diagnose





REGION KÖLN BONN

WORKSHOPREIHE DIAGNOSE
„BLAU-GRÜNE INFRASTRUKTUR“

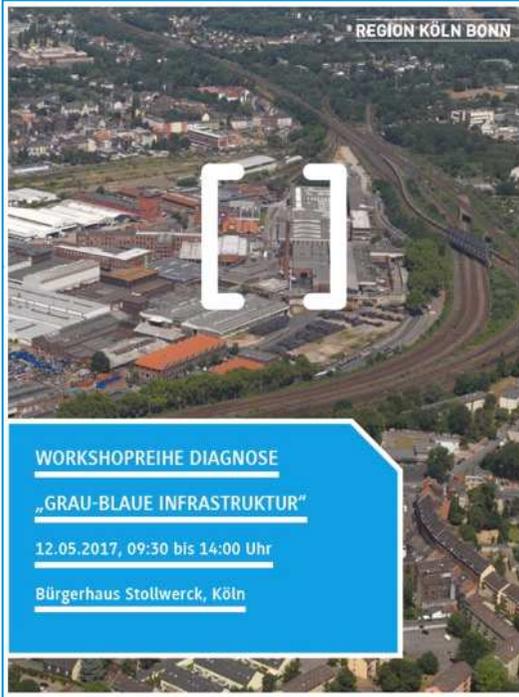
11.05.2017, 09:30 bis 14:00 Uhr

Schloss Eulenbroich, Rösraath

[] AGGLOMERATIONSKONZEPT

Thematische Inputs

- Herausforderungen des Klimawandels für die Region Köln/Bonn
Dr. Tobias Kemper, EnergieAgentur.NRW
- Integriertes Handlungskonzept Grüne Infrastruktur
- Gesunde Lebensbedingungen für Bürgerinnen und Bürger
David Baier, Bundesstadt Bonn
- Ressource trifft Kulturlandschaft
Dr. Wolfgang Wackerl, Büro für Stadtplanung und strategische Projektentwicklung



REGION KÖLN BONN

WORKSHOPREIHE DIAGNOSE
„GRAU-BLAUE INFRASTRUKTUR“

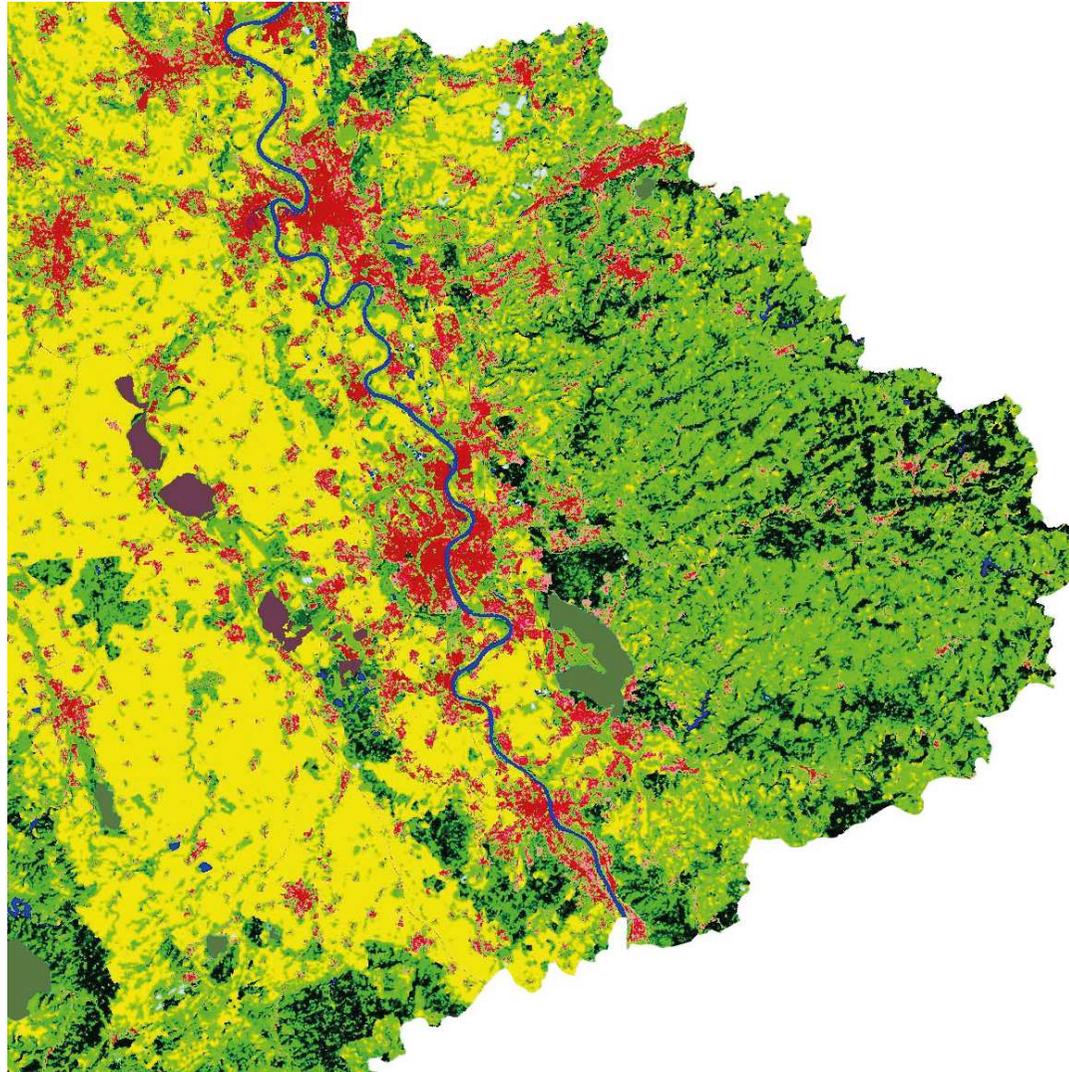
12.05.2017, 09:30 bis 14:00 Uhr

Bürgerhaus Stollwerck, Köln

[] AGGLOMERATIONSKONZEPT

Thematische Inputs

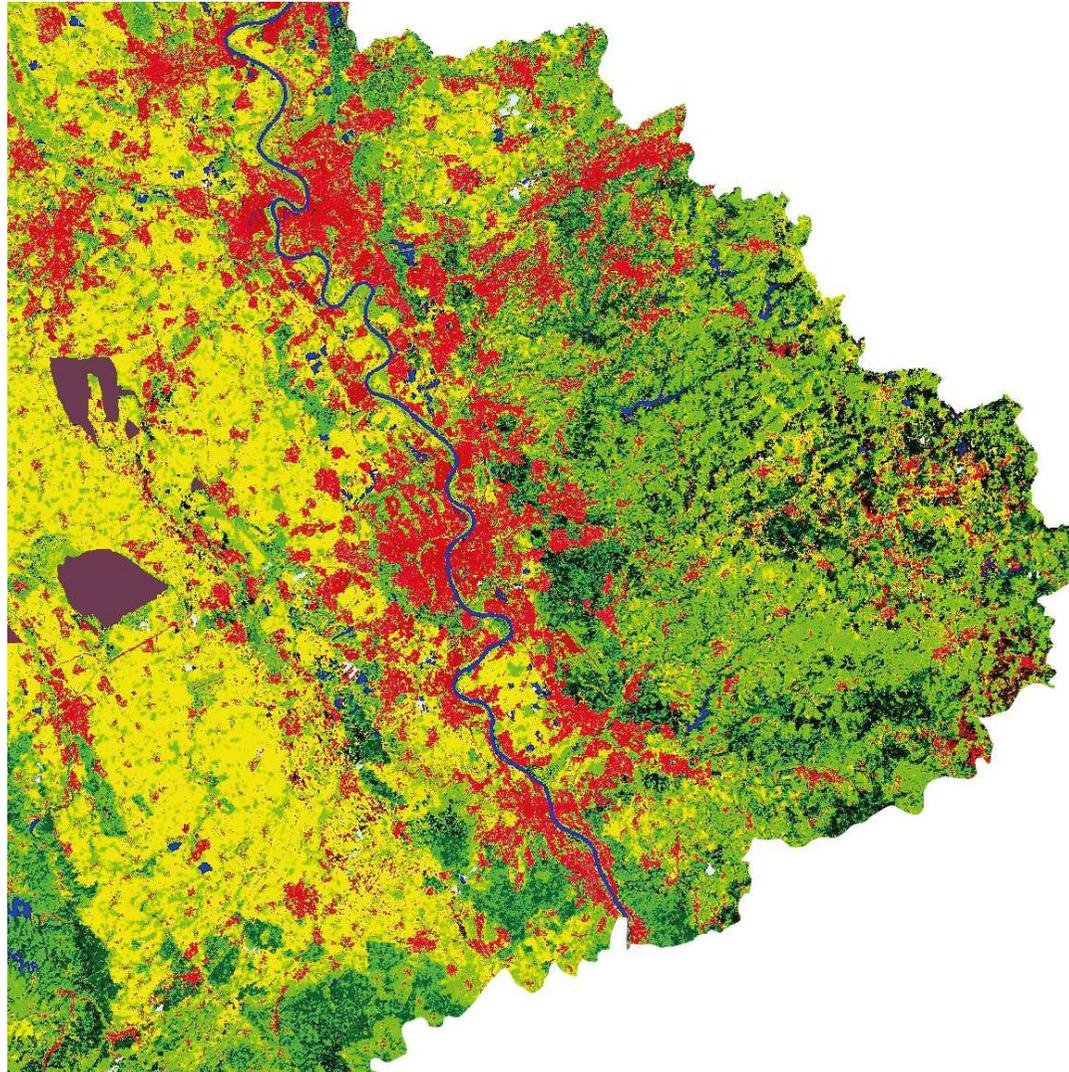
- Aktuelle und zukünftige Herausforderungen der wirtschaftlichen Entwicklung der Region
Volker Suermann, stellv. Vorsitzender AK Strukturpolitik und Wirtschaftsförderer, Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsges. mbH
- Gewerbeflächenkonzepte in der Region: Erkenntnisse und Bedarfe
Dominik Geyer, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH
- Grundlagenuntersuchung Mobilität
Dr. Dirk Wittowsky, ILS gGmbH



Region Köln/Bonn
Raumnutzung 1975

- hoher Versiegelungsgrad (>80%) ■
- mittlerer Versiegelungsgrad (>40 – 80%) ■
- geringer Versiegelungsgrad (< 40%) ■
- Nadelwald ■
- Mischwald ■
- Laubwald ■
- Ackerflächen ■
- Wiesen und Weiden ■
- Tagebau ■
- Abbaufächen, Kiesgruben und Baustellen ■
- Wasserflächen ■

Quelle: Geographisches Institut der Universität Bonn,
Andreas Rienow, Frank Thonfeld, Stefanie Steinbach

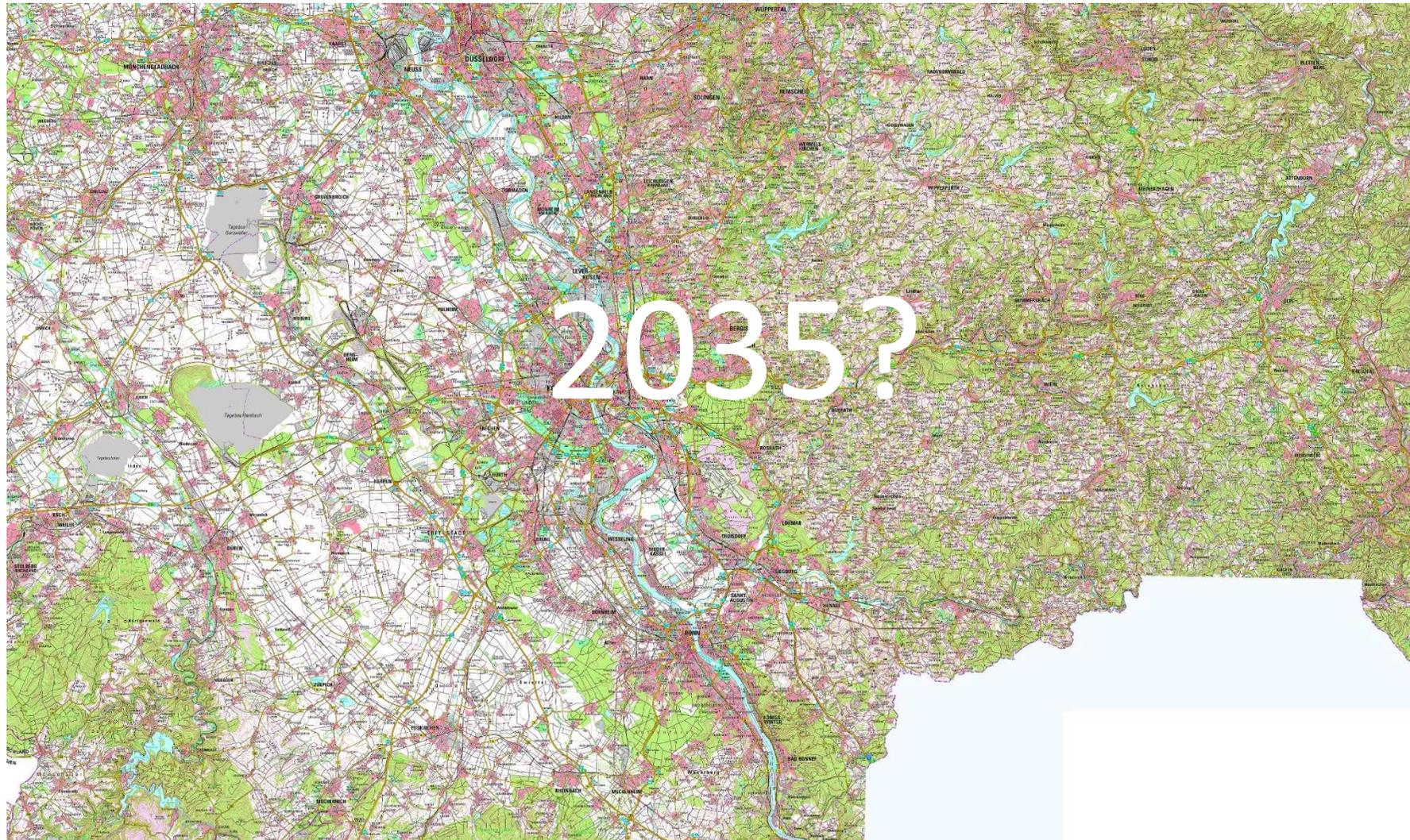


Region Köln/Bonn
Raumnutzung 2015

- hoher Versiegelungsgrad (>80%) ■
- mittlerer Versiegelungsgrad (>40 – 80%) ■
- geringer Versiegelungsgrad (< 40%) ■
- Nadelwald ■
- Mischwald ■
- Laubwald ■
- Ackerflächen ■
- Wiesen und Weiden ■
- Tagebau ■
- Abbaufächen, Kiesgruben und Baustellen ■
- Wasserflächen ■

Quelle: Geographisches Institut der Universität Bonn,
Andreas Rienow, Frank Thonfeld, Stefanie Steinbach

Ausgangslage der Region

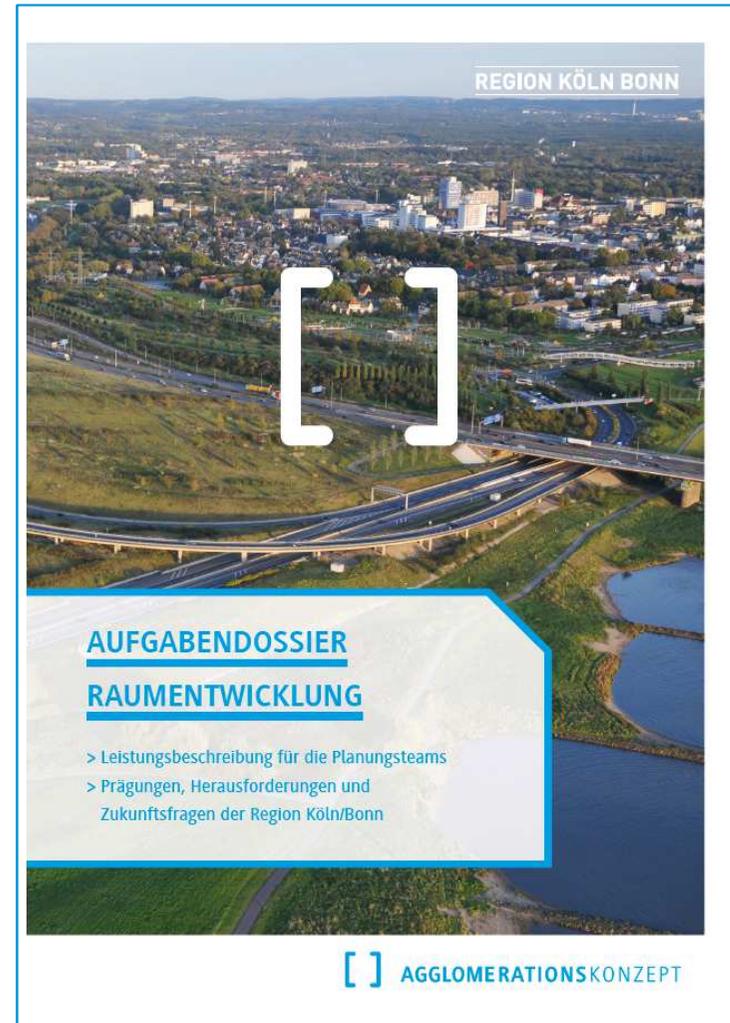


- Schaffung einer neutralen gutachterlichen Gesamtübersicht zu aktuellen und künftigen Herausforderungen der Mobilität und Verkehrsentwicklung in der Region
- Auswertung vorhandener Modelle/Daten, Konzepte und Studien
- ÖV-Erreichbarkeitsanalyse
- Experteninterviews mit Vertretern aus Wissenschaft, Unternehmen, Kommunen, Kreisen etc.
- Darstellung von Trends und Szenarien
- Formulierung von Handlungsempfehlungen
- Wichtige Grundlage für den weiteren Planungsprozess

>> Erarbeitung bis Winter 2017

>> Wichtige Grundlage für das Aufgabendossier

- Leistungsbeschreibung für die Planungsteams
- Setzt sich aus der Analyse der Phase 1 sowie den Vorarbeiten der Region (ROHR, Masterplan :grün, Positionspapier des AK WiFö, etc.) zusammen
- Komprimierte Übersicht über die derzeitige Struktur und die zukünftigen Aufgaben der Region
- Prägungen, Herausforderungen und Zukunftsfragen der Region Köln/Bonn werden herausgestellt



PHASE 2

- Erarbeitung räumlicher Szenarien und Zielbilder der Entwicklung
- Gesamttraum- und Teilraumbetrachtung + Interaktionen
- 4 Planungsteams = 4 unterschiedliche Konzeptansätze

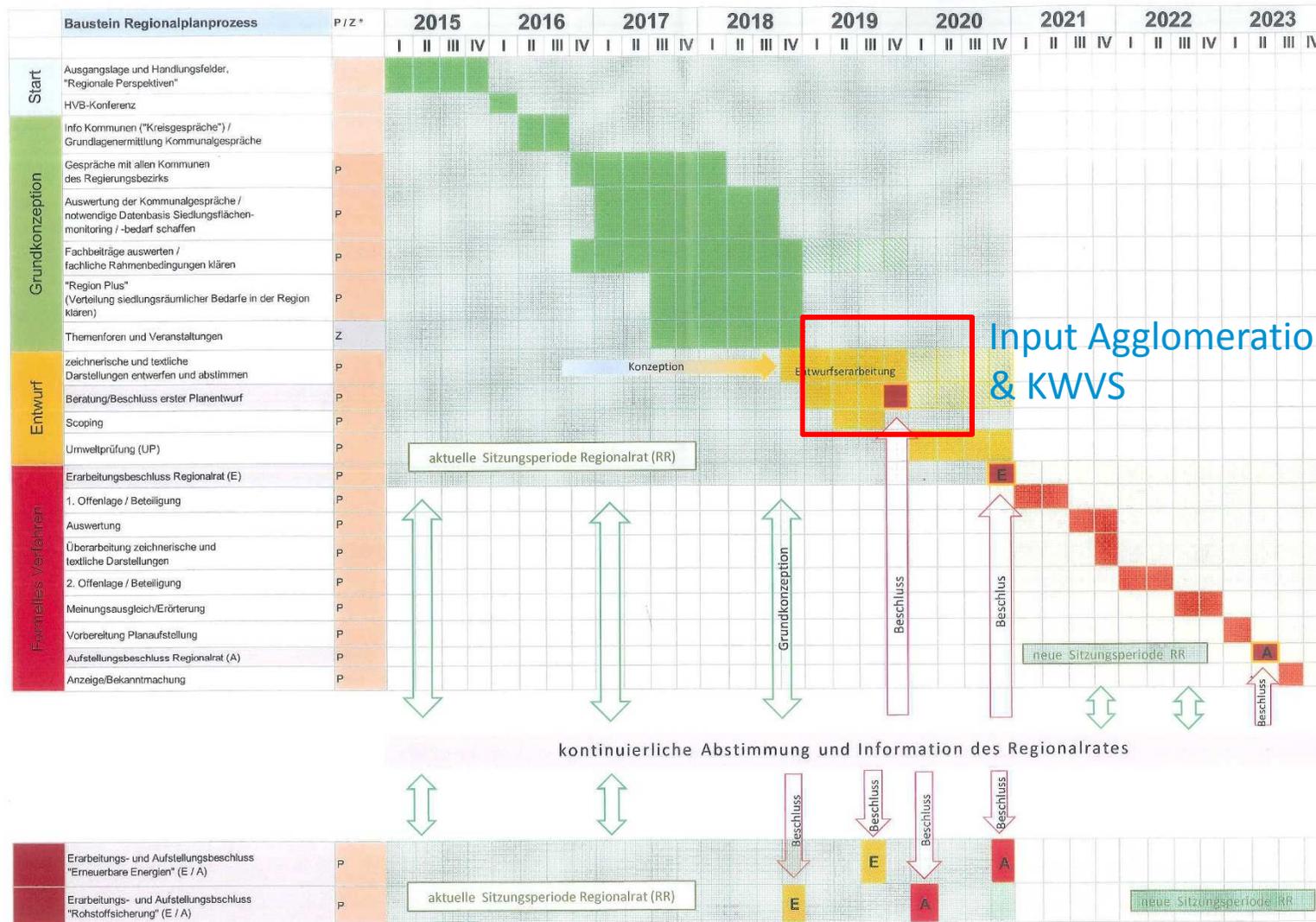
PHASE 3

- **Verdichtung** der Beiträge aus Phase 2 zu einem **Strukturbild Gesamtregion** und korrespondierenden Aussagen Teilräume >> Teams und Begleitbüro



VERFAHENSÜBERSICHT REGIONALPLANPROZESS KÖLN

AGGLOMERATIONSKONZEPT



Input Agglomerationskonzept & KWVS

* P = notwendiger Pflichtbaustein / Z = zusätzliches informelles Element



**[WIE OPERATIONALISIEREN
WIR DIE KONKRETE
ZUSAMMENARBEIT ?]**

Handlungsebenen

Arbeitsfeld Integrierte Raumentwicklung

•Strategieebene

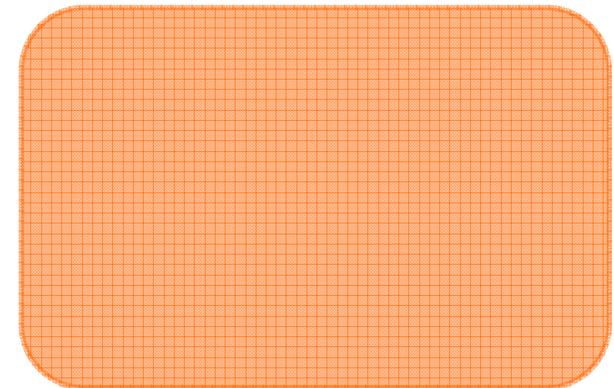
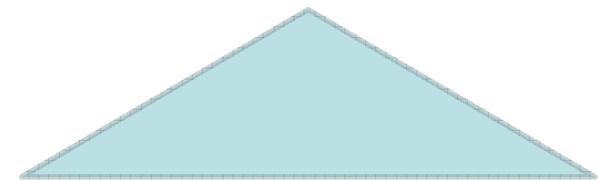
- Agglomerationskonzept
- Klimawandelvorsorgestrategie

•Interkommunale, teilregionale Ebene

- **Stadt-Umland-Kooperationen**
- LEADER
- Rheinisches Revier
- Regionale 2025 „Bergisches Rheinland“
- Thematische [interkommunale] Kooperationen

•Kommunale Ebene

- Strategische Beratung
- Förderberatung
- Projektberatung (regionalbedeutsame Vorhaben)
- *Projektumsetzung*



Handlungsebenen der integrierten Raumentwicklung

•Strategieebene

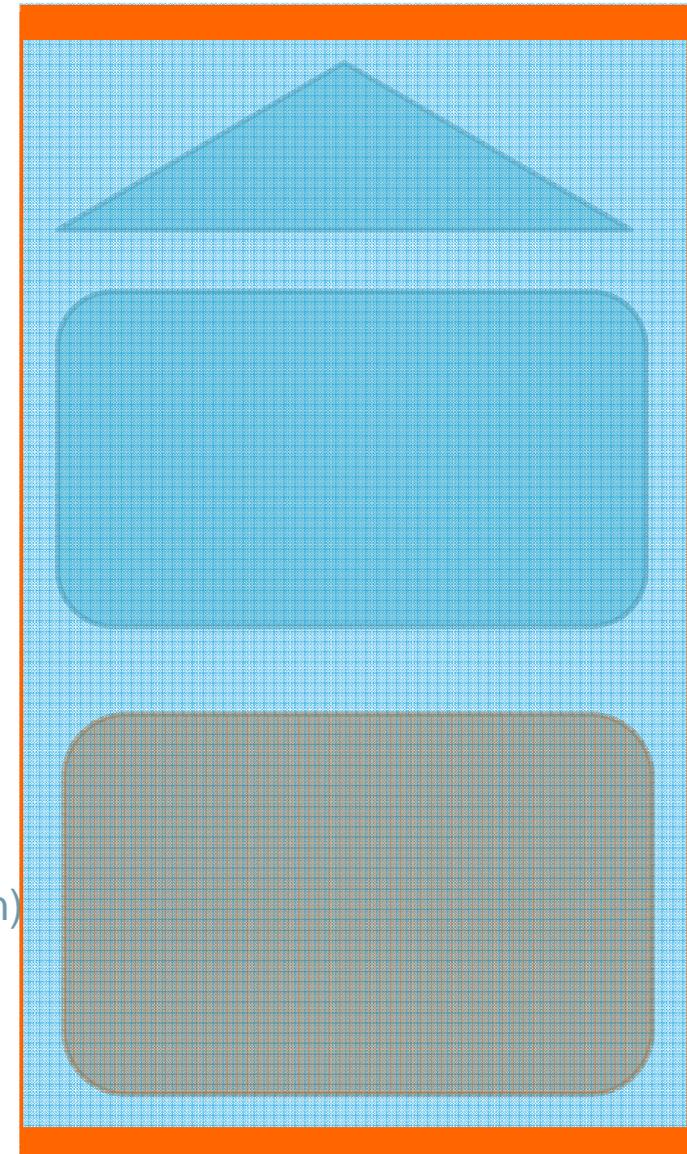
- Agglomerationskonzept
- Klimawandelvorsorgestrategie

•Interkommunale, teilregionale Ebene

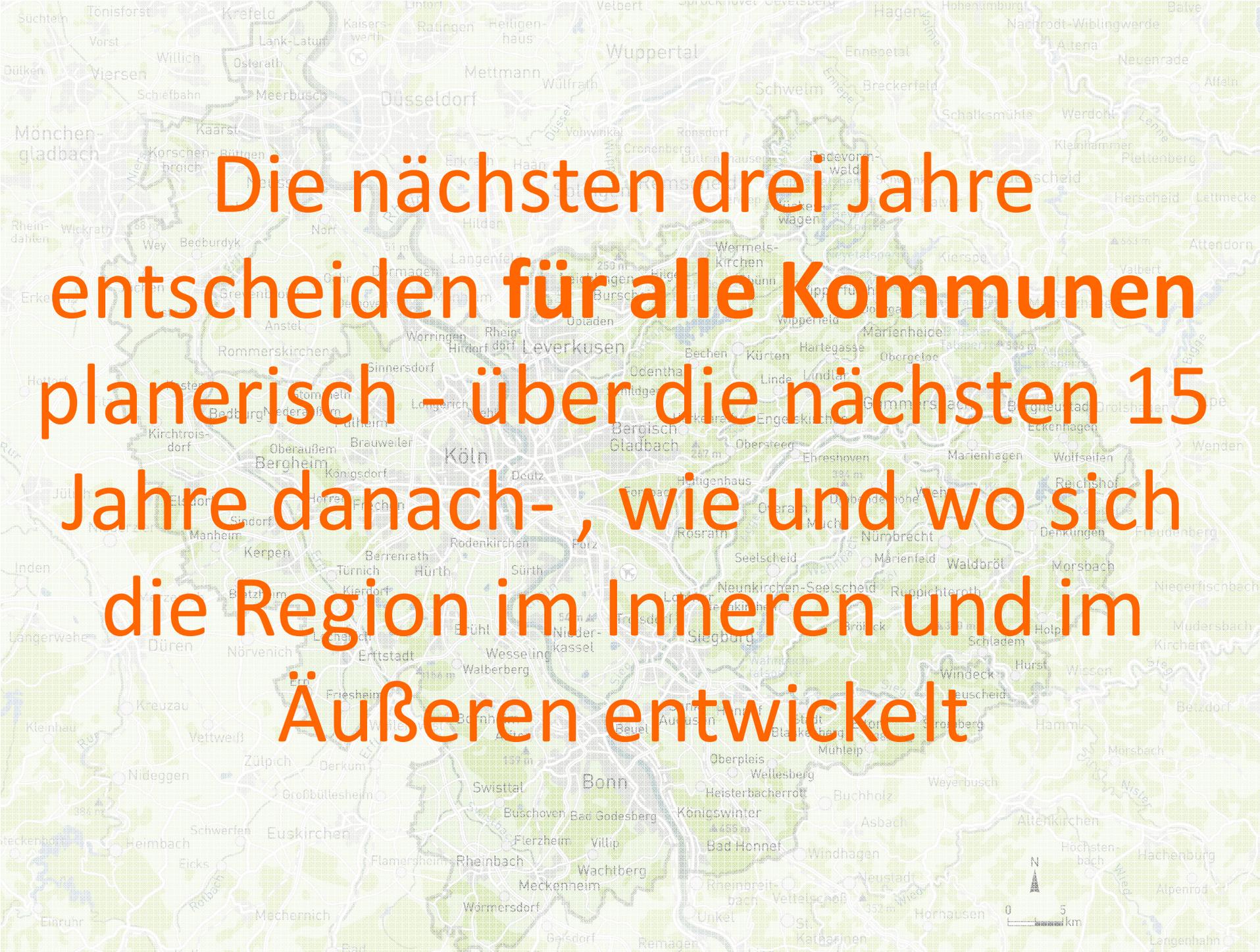
- Stadt-Umland-Kooperationen
- LEADER
- Rheinisches Revier
- Regionale 2025 „Bergisches Rheinland“
- Thematische [interkommunale] Kooperationen

•Kommunale Ebene

- Strategische Beratung
- Förderberatung
- Projektberatung (regionalbedeutsame Vorhaben)
- *Projektumsetzung*



- Räumliche Umbruchsituation: vielfältige Herausforderungen und Zukunftsfragen der Entwicklung
- Unterschiedliche Ausgangs- und Problemlagen in den Teilräumen
- Enge raum-funktionale Verflechtungen innerhalb der Region
- Herausforderungen zunehmend im Maßstab ≥ 1 Kommune
- LEP und Regionalplanprozesse erfordern eine strategische Auseinandersetzung der Kommunen, Kreise und Region als Ganzes mit ihrer mittelfristigen räumlichen Entwicklung
- Integrierte Strategien vonnöten. Sektorale Planungsansätze greifen vermehrt zu kurz
- Interkommunale Gewerbegebiete und interkommunale Wohnbaustrategien müssen Realität werden
- „Sprung nach Vorne“ statt Fortschreibung
- Mehr Geld für Infrastruktur

A detailed map of the Rhine region in Germany, showing major cities like Düsseldorf, Köln, Bonn, and Leverkusen. The map is overlaid with large, bold, orange text. A scale bar and a north arrow are visible in the bottom right corner.

**Die nächsten drei Jahre
entscheiden für alle Kommunen
planerisch - über die nächsten 15
Jahre danach - , wie und wo sich
die Region im Inneren und im
Äußeren entwickelt**

Ausblick/Informationen

Transparenz im gesamten Prozess

Prozesswebsites:

www.agglomerationskonzept.de

>> Anmeldung zum Newsletter

www.klimawandelvorsorge.de



Das Projekt

Beim Agglomerationskonzept handelt es sich um einen kooperativen, auf die Region Köln/Bonn ausgetragten Dialog- und Planungsprozess, in dem Szenarien und Zielbilder der räumlichen Entwicklung der Region entwickelt werden.

[mehr...]



NEWSLETTER

Unser Newsletter informiert alle am Prozess Interessierten über aktuelle Entwicklungen rund um das Agglomerationskonzept: Neue Entwicklungen, Veranstaltungen, Ergebnisse, neue Downloads oder weiterführende Inhalte.

Melden Sie sich zu unserem digitalen und kostenfreien Newsletter an. Bitte nutzen Sie dazu nebenstehendes Formular.

Bei Fragen oder Anmerkungen stehen wir Ihnen selbstverständlich zur Verfügung [\[Kontakt\]](#)

Anrede:

Ihr Name:

E-Mail-Adresse:

Sind Sie schon Abonnent und möchten sich abmelden oder Ihr Profil bearbeiten, klicken Sie [hier](#).



[Meckenheim]